



für den Kreis Ufingen.

Erscheint wöchentlich 3mal, Dienstags, Donnerstags und Samstags mit den wöchentlichen Gratis-Beilagen „Inskriertes Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Wochenblatt“.

Druck und Verlag von
H. Wagner's Buchdruckerei in Ufingen.
Redaktion: Richard Wagner.

Fernsprecher Nr. 21.

Abonnementspreis: Durch die Post bezogen vierteljährlich 1,50 Mk. (außerdem 24 Pfg. Bestellgeld). In der Expedition pro Monat 45 Pfg.
Inserionsgebühr: 20 Pfg. die Garmond-Zeile.

N^o 154.

Samstag, den 12. Dezember 1914.

49. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen etc.
verordnen auf Grund des Artikel II § 25 des Gesetzes, betreffend Änderungen der Wehrpflicht, vom 11. Februar 1888 (Reichs-Gesetzbl. S. 11) im Namen des Reichs, was folgt:

§ 1.

Sämtliche Angehörige des Landsturms II. Aufgebots, die aus dem I. Aufgebot übergetreten sind, werden, soweit sie nicht schon durch die Bestimmungen vom 1. und 15. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 273, 371) aufgerufen sind, hiermit aufgerufen.

Die Anmeldung der Aufgerufenen zur Landsturmrolle hat nach näherer Anordnung des Reichskanzlers zu erfolgen.

§ 2.

Diese Verordnung findet auf die Königlich Bayerischen Gebietsteile keine Anwendung.

§ 3.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insigne. Gegeben Großes Hauptquartier, den 27. November 1914.

Wilhelm.

(L. S.) von Bethmann Hollweg.

Auf Grund der Kaiserlichen Verordnung, betreffend den Aufruf des Landsturms, vom 27. November 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 495) wird nachfolgendes zur Kenntnis gebracht:

1. Der Aufruf bezweckt zunächst lediglich die Herbeiführung der Eintragung in die Listen.
2. Die im Inland sich aufhaltenden Aufgerufenen haben sich, soweit es noch nicht geschehen ist, bei dem Zivilvorstehenden der Ersatzkommission ihres Wohnortes in der Zeit vom 16. bis einschließlich 20. Dezember 1914 zur Landsturmrolle anzumelden.
3. Die Aufgerufenen, die sich im Ausland aufhalten, haben sich, soweit dies möglich und noch nicht geschehen ist, alsbald schriftlich oder mündlich bei den deutschen Auslandsvertretungen zur Eintragung in besondere, von diesen zu führende Listen zu melden.

Großes Hauptquartier, den 27. November 1914.

Der Reichskanzler.
von Bethmann Hollweg.

Ufingen, den 10. Dezember 1914.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Allerhöchste Verordnung und die Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 27. v. Mts. wollen die Herren Bürgermeister auf ortsübliche Weise bekannt machen, daß die Anmeldung der vom Aufrufe betroffenen Landsturmpflichtigen bei dem **Bürgermeister** in der Zeit vom 16. bis einschl. 20. d. Mts. zu erfolgen habe.

Betroffen von dem Aufrufe und demnach der Anmeldepflicht unterworfen, sind alle **unausgebildeten Landsturmpflichtigen** vom 39. bis zum vollendeten 45. Lebensjahre.

Den Herren Bürgermeistern werden die Formulare zu den Landsturmrollen in den nächsten Tagen zugehen.

Der Eintrag in die Landsturmrolle hat jahrgangsweise zu erfolgen und zwar beginnend mit dem jüngsten.

Die Landsturmrollen sind **pünktlich am 21. d. Mts. früh hierher abzusenden, sodasß ich spätestens am 22. d. Mts. im Besitz der Rollen bin.**

Am Schlusse ist zu bescheinigen, daß sämtliche in der Gemeinde sich aufhaltenden, der Anmeldepflicht unterworfenen Landsturmpflichtigen in der Rolle enthalten sind.

Der Königliche Landrat.

J. B.:

Dr. v. Heusinger,
Regierungsreferendar.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Ufingen, den 9. Dezember 1914.

Die Ausführung der von den Forstbehörden beantragten und von dem Herrn Regierungspräsidenten festgestellten Kulturen in den Waldungen der nachbezeichneten Gemeinden für 1914/15 wird die dabei bemerkten Kosten verursachen:

Ufingen 2200, Altweilnau 120, Anspach 2100, Arnoldshain 530, Brandoborn 1250, Brombach 340, Cleeberg 1300, Cransberg 300, Cragsbach 200, Dorfweil 800, Emmershausen 370, Eschbach 1300, Finsterthal 370, Gemünden 340, Grävenwiesbach 1150, Haintchen 1200, Haffelbach 1100, Haffelborn 90, Hausen 550, Heizingenberg 400, Hundstadt 750, Hundstall 140, Laubach 450, Mauloff 260, Merzhausen 700, Michelbach 220, Mönstadi 350, Raunstadt 370, Neuweilnau 125, Niederems 670, Niederlaufen 400, Niederreifenberg 400, Oberems 750, Oberlaufen 300, Obernhain 80, Oberreifenberg 270, Pfaffenwiesbach 1500, Reichenbach 420, Riedelbach 1100, Rod am Berg 350, Rod a. d. Weil 900, Schmitten 400, Steinfischbach 710, Treisberg 380, Wehrheim 4200, Weiperfelden 350, Wernborn 500, Westerbach 600, Wilhelmstorf 100, Winden 145, Wüstems 550.

Die Herren Bürgermeister der genannten Gemeinden werden ersucht, für Bereitstellung der Gelbbeträge in den Gemeindevoranschlägen für das kommende Rechnungsjahr Sorge zu tragen.

Der Landrat.

als Vorsitzender des Kreis-Ausschusses.

J. B.:

Dr. v. Heusinger,
Regierungsreferendar.

Nr. 1315 K. A.

Berlin, den 28. Oktober 1914.

Einer vom k. k. Ministerium des Innern dem k. u. k. Ministerium des Aeußern gemachten Mitteilung zufolge werden österreichischerseits arbeitslose deutsche Reichsangehörige sowohl hinsichtlich Arbeitsvermittlung und aller hierbei zur Anwendung kommenden Begünstigungen (freie

Fahrt), wie auch bei der Arbeitslosen-Unterstützung (Auspeisung) den Inländern gleichbehandelt. Ebenso werden, wie aus einer Note des Königlich ungarischen Handelsministeriums hervorgeht, die deutschen Reichsangehörigen in Ungarn bezüglich der Arbeits- und Stellenvermittlung und der sozialen Fürsorge überhaupt den ungarischen Staatsbürgern gleich gehalten.

Einem erhaltenen Auftrag entsprechend beehrt sich die k. u. k. Botschaft das Auswärtige Amt auf die unsererseits gegenüber arbeitslosen deutschen Reichsangehörigen beobachtete Vorgangsweise aufmerksam zu machen und das ergebene Ansuchen zu stellen, sich an kompetenter Stelle dahin verwenden zu wollen, daß bezüglich unserer im Deutschen Reiche sich aufhaltenden Staatsangehörigen im gleichen Sinne vorgegangen werde.

Indem die k. u. k. Botschaft einer gefälligen Rückäußerung im Gegenstand entgegensteht, spricht sie dem Auswärtigen Amte für seine gütige Mithewaltung im voraus ihren verbindlichsten Dank aus.
K. K. Oesterreichisch-Ungarische Botschaft.

Ufingen, den 9. Dezember 1914.

Wird den Herren Bürgermeistern zur Kenntnis und Nachachtung bei etwa in Frage kommenden Unterstützungen von Oesterreichisch-Ungarischen Staatsangehörigen mitgeteilt.

Der Königl. Landrat.

J. B.:

Nr. 11850. Dr. v. Heusinger,
Regierungsreferendar.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Ufingen, den 10. Dezember 1914.

Die Herren Bürgermeister erhalten in den ersten Tagen je ein Merkblatt für die Hinterbliebenen der gefallenen oder an Wunden und sonstigen Kriegsdienstbeschädigungen gestorbenen Teilnehmer am Kriege 1914 zum Dienstgebrauch zugehen. Interessenten sind an der Hand des Merkblattes zu beehren.

Der Königliche Landrat.

J. B.:

Nr. 11857. Dr. v. Heusinger,
Regierungsreferendar.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Ufingen, den 10. Dezember 1914.

Die Maul- und Klauenseuche ist im Untertanuskreise weiter in den Gemeinden Langenschwalbach, Born und Seigenhahn ausgebrochen.

Der Königliche Landrat.

J. B.:

Nr. 11879. Dr. v. Heusinger,
Regierungsreferendar.

Nichtamtlicher Teil.

Der Krieg.

WB Großes Hauptquartier, 10. Dezbr. vorm. Amtlich. In der Gegend von Souain beschränkten sich die Franzosen gestern auf heftiges

Artilleriefener. Ein am östlichen Ar-
gonnen-Rande auf Bauquois und
Bourenilles erneuter Angriff der
Franzosen kam nicht vorwärts und
erstarb im Feuer unserer Artillerie.
Der Gegner erlitt offenbar große
Verluste.

Drei feindliche Flieger warfen
gestern auf die offene, nicht im Ope-
rationsgebiet liegende Stadt Freiburg
im Breisgau 10 Bomben ab. Schaden
wurde nicht angerichtet. Die An-
gelegenheit wird hier erwähnt, um die
Tatsache festzustellen, daß wieder ein-
mal wie schon so häufig seit Beginn
des Krieges eine offene, nicht im Ope-
rationsgebiet liegende Stadt von un-
seren Gegnern mit Bomben beworfen
wird.

Ostlich der Masur. Seen nur
Artilleriekampf.

In Nordpolen auf dem rechten
Weichselufer nahm eine unserer dort
vorgehenden Kolonnen Przasnysz im
Sturm. Es wurden 600 Gefangene
und einige Maschinengewehre erbeutet.
Links der Weichsel wurde der Angriff
fortgesetzt.

In Südpolen wurden russ. An-
griffe abgewiesen.

Oberste Heeresleitung.

WB Wien, 10. Dez. (Nicht-
amtlich.) Amtlich wird verlautbart
10. Dezember mittags. In Polen
verlief der gestrige Tag an unserer
Front ruhig. Ein vereinzelter Nacht-
angriff der Russen im Raume süd-
westlich Noworadomsk wurde abge-
wiesen. In Westgalizien brachten
beide Gegner starke Kräfte in den
Kampf. Bisher wurden hier über
10 000 Russen gefangen ge-
nommen. Die Schlacht dauert
auch heute fort. Unsere Operationen
in den Karpathen führten bereits zur
Wiedergewinnung erheblicher Teile
des eigenen Gebiets.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs
v. Höfer, Generalmajor.

WB Berlin, 10. Dez. (Amtlich.) Laut
amtlicher Reutermeldung aus London ist unser
Kreuzergeschwader am 8. Dezember 7 $\frac{1}{2}$ Uhr
morgens in der Nähe der Falkland-Inseln von
einem englischen Geschwader unter dem Kommando
des Vizeadmirals Strubee gesichtet und angegriffen
worden. Nach der gleichen Meldung sind in dem
Gefecht S. M. Schiffe „Scharnhorst“,
„Gneisenau“ und „Leipzig“ gesunken.
Zwei Kohlendampfer sind in Feindeshand gefallen.
S. M. Schiffe „Dresden“ und „Nürnberg“
gelang es, zu entkommen. Sie werden angeblich
verfolgt. Unsere Verluste scheinen schwer zu sein.
Eine Anzahl Ueberlebender der gesunkenen Schiffe
wurde gerettet. Ueber die Stärke des Gegners,
dessen Verluste gering sein sollen, enthalten die
englischen Meldungen nichts.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.
93.: v. Pohl.

WB Berlin, 10. Dezbr. (Amtlich.) Das
Befinden S. M. des Kaisers und Königs
hat sich erheblich gebessert. Der Katarth ist

im Rückgange, die Temperatur normal.

WB (Nichtamtlich.) Generaloberst v. Moltke
hat seine Kur in Homburg beendet und ist in
Berlin eingetroffen. Sein Befinden hat sich glück-
licherweise erheblich gebessert, ist aber doch noch
immer so, daß er bis auf weiteres nicht wieder
ins Feld gehen kann. Seine anderweitige Ver-
wendung ist in Aussicht genommen, sobald sein
Gesundheitszustand es gestattet. Die Geschäfte
des Chefs des Generalstabs des Feldheeres sind
dem Kriegsminister, Generalleutnant von Falken-
hain, der sie seit der Erkrankung des General-
obersten von Moltke vertretungsweise übernahm,
unter Befassung in dem Amt als Kriegsminister
endgültig übertragen worden.

WB Budapest, 9. Dez. (Nichtamtlich.)
Laut Meldungen, die an hiesigen amtlichen Stellen
eingelaufen sind, ist der ahermalige Vorstoß der
 Russen im Komitat Zemplin mißglückt. Sie
sind auf ihrem Marsche nach dem Süden von
unseren Truppen aufgehalten und zurückgeworfen
worden. Verfolgt von unseren Kräften, bewerk-
stelligen sie ihren Rückzug und sind bereits bis
hart an die galizische Grenze zurückgedrängt.
Auch im Komitat Saros ist ihrem Vordringen
Einhalt getan. Am Grenzsaum des Komitats
Bereg zeigten sich gestern unbedeutende russische
Kräfte, denen unsere Truppen sofort mit vollem
Erfolg entgegentraten, sodaß sie sich nach dem
ersten Treffen unverzüglich über die Grenze zurück-
zogen. Der amtlich bereits mitgeteilte Einbruchs-
versuch in das Komitat Maramarn wurde bei
Tornya abgewiesen.

WB Konstantinopel, 10. Dez. (Nicht-
amtlich.) Von zuverlässiger Seite wird gemeldet,
daß die russische Militärbehörden ge-
waltfam in das türkische Konsulat in Armia
eindringen wollten; einige türkische Soldaten, die
sich entgegenstellten, wurden niedergeschossen. Der
türkische Konful wurde, nachdem er unerhörte
Grausamkeiten erlitten hatte unter Bedeckung nach
Tiflis gebracht. Einige persische Geschäftsleute
wurden in Anklagezustand versetzt unter der Be-
schuldigung, den Kurden Munition geliefert
zu haben.

WB Konstantinopel, 10. Dez. (Nicht-
amtlich.) „Tanin“ gibt in einem Leitartikel der
tiefen Dankbarkeit Ausdruck für die seitens
Oesterreich-Ungarns zu Gunsten des osmanischen
Roten Halbmondes erfolgten Zeichnungen, unter
denen die namhafte Spende des Kaisers Franz
Josef in der ganzen Monarchie als ein nachahmens-
wertes Beispiel ausgenommen worden sei. Bei
dieser Gelegenheit weist der „Tanin“ auf die
Uebereinstimmung der Interessen zwischen Oester-
reich-Ungarn und der Türkei hin, welche die
Freundschaft zwischen den beiden Reichen, die von
Tag zu Tag eine herzlichere Form annehme, zu
einer ganz natürlichen Erscheinung mache. Der
Artikel schließt mit der neuerlichen Versicherung,
daß die Osmanen ihre Pflicht mit Enschlossenheit
und Selbsterleugnung bis ans Ende erfüllen
werden.

WB Genf, 10. Dez. (Nichtamtlich.) Der
Militärkritiker des „Journal de Genève“ erklärt:
Die Kämpfe in Polen haben sich zu Ungunsten
der Russen entwickelt. Die Schlacht sei interessant
durch den Wechsel an überraschenden Situationen.
Bei dem deutschen Oberkommando herrsche eine
erstaunliche Beweglichkeit, die durch das ausge-
zeichnete strategische Eisenbahnnetz begünstigt werde.
Man habe den Eindruck, daß sich auf diesem
Schauplatz die Führung der Truppen freier von
Schulformen halte und von hohem strategischem
Geiste erfüllt sei.

WB Rom, 9. Dez. (Nichtamtlich.)
„Giornale d'Italia“ schreibt: Was die amtlich
nicht bestätigte Nachricht betrifft, wonach der
Vatikan die Initiative ergriffen habe, um die
Regierungen der kriegsführenden Staaten zur Be-
willigung einer Waffenruhe während des Weih-
nachtsfestes zu veranlassen, so hat es den Anschein,
als ob der Vatikan sich mit einem einfachen
Sondieren der Meinungen begnügt habe. Anderer-
seits steht fest, daß die russische Regierung
auf eine offizielle Anfrage hin auf Grund eines
Gutachtens des Heiligen Synod eine ablehnende
Antwort erteilt hat.

WB Neustrelitz, 9. Dez. (Nichtamtlich.)
Die „Landeszeitung für beide Mecklenburg“
erfährt aus Kopenhagen: Die dortige Presse
meldet aus Petersburg, daß außer General Rennen-
kamp noch sechs Generale der russischen West-
armee der leitenden Kommandostellen entzogen
worden sind. Wie verlautet, wurden sie zur Ver-
antwortung vor das Kriegsministerium beordert.

WB Bukarest, 10. Dez. (Nichtamtlich.) Der
„Adevarul“ meldet, daß, wie Flüchtlinge aus der
Bulowina erzählten, die russischen Truppen
neun Ortschaften plünderten und deren Bewohner
niedermetzten.

WB (Nichtamtlich.) Wie dem „Berl. Lok-
Anz“ aus Kopenhagen gemeldet wird, ist der
Zar vorgestern in Tiflis eingetroffen und am
Bahnhof von vielen Deputationen, darunter von
Obergeorgien, empfangen worden.

Lokale und provinzielle Nachrichten.

W Ufingen, 11. Dez. Der „Ausschuß
für Kriegsfürsorge in Ufingen“ beabsichtigt,
für alle Familien der im Felde befindlichen Krieger
unserer Stadt eine gemeinsame Weihnacht-
feier zu veranstalten und damit eine Bescherung
der Kinder aus diesen Familien zu verbinden.
Durch diese Veranstaltung soll den Kindern, deren
Väter durch den Krieg verhindert sind, Weihnachten
im Kreise ihrer Familie zu feiern, eine besondere
Freude bereitet werden. Zugleich soll die ge-
meinsame Feier auch dazu beitragen, den Geist
der Einmütigkeit und Zusammengehörigkeit der die
Väter im Kampfe für das Vaterland befehle, auch
auf die Jugend zu verpflanzen. Es scheint daher
auch wünschenswert, daß sich alle Familien be-
teiligen. Die Vertrauensmänner des oben genannten
Ausschusses werden bei den in Frage kommenden
Familien Anfrage halten, um die event. Wünsche
zu ermitteln. Besondere Gaben zur Deckung der
Kosten werden gerne entgegengenommen; es wird
gebeten, diese unter der Bezeichnung: Für die
Weihnachtsbescherung an Herrn Kassierer L.
Dienstbach hier abzugeben.

W Finsterthal, 9. Dez. Der Reservist
Wick (Sohn unseres Gemeindevorstehers Herrn W.)
hat sich in Flandern im Kampfe gegen den Feind
bei der Rettung der Fahne so ausgezeichnet, daß
er zum Unteroffizier und Fahnenträger befördert
wurde und das Eisenerne Kreuz erhielt.

W Niederreifenberg, 10. Dez. Die 4.
Komp. der Jugendwehr im Kreise Ufingen, zu der
Niederreifenberg gehört, erhält demnächst feldgraue
Soldatenmützen. Um die jungen Krieger nicht
mit den Anschaffungskosten zu belasten, werden
diese durch freiwillige Spenden der Ortsbewohner
aufgebracht. Auch hierbei zeigte sich wiederum
der deutsche Opfergeist unserer Gemeinde, indem
zu gen. Zweck über 60 Mk. gesammelt wurden.

W Königstein, 10. Dezbr. Die Frau
Großherzogin-Mutter von Luxemburg,
welche in diesem Jahre besonders lange auf hiesigem
Schlosse gewilt, verläßt uns heute, um sich zum
Besuche des badischen Hofes nach Karlsruhe zu
begeben. Dortselbst gedenkt die Fürstin vereint
mit ihrer Tochter, der Frau Großherzogin Silda,
deren hoher Gemahl sich im Felde bei seinen Trup-
pen befindet, das Weihnachtsfest, zugleich das 81.
Geburtsstagsfest der hohen Frau im engsten Kreise
zu verleben.

W Frankfurt, 8. Dez. Gesamt-Taunus-
klub. Unter dem Vorsitz des Steuerinspektors
Jtschert (Diez) trat der Gesamt-Taunusklub
hier zu seiner diesjährigen Hauptversammlung
zusammen. Vertreten waren fast alle Zweigvereine.
Der Antrag des Stammklubs auf Bewilligung
von weiteren 1000 Mk. für das Fortbestehen der
Monatsblätter des Klubs fand Annahme. Ein
Antrag des Zweigvereins Höchst a. M., das Blatt
im Kriege nicht erscheinen zu lassen, wurde ab-
gelehnt. Der vom Kassier vorgelegte Rech-
enschaftsbericht bot ein den Verhältnissen ent-
sprechendes recht günstiges Bild. Von der seit
langen Jahren üblichen Auszeichnung der
sogenannten „Goldenen“ sieht man ab, da die
vorgesehenen Wanderungen wegen des Krieges
ausfallen mußten. Jedenfalls wird für das
Kriegsjahr ein besonderes Abzeichen geschaffen.

Bermischte Nachrichten.

— Am 6. Dezember ist ein Postkraftwagen mit Post für das 18. Armeekorps auf der Gappensstraße wahrscheinlich infolge von Selbstentzündung von Postsendungen (Streichhölzer, Feuerwerkskörper oder ähnliches) in Brand geraten. Zwei Drittel der Ladung sind verbrannt. Amtlicherseits ist wiederholt vor der Versendung feuergefährlicher Gegenstände durch die Feldpost gewarnt worden. Diese Warnung wird dringend wiederholt. Wer sich darüber hinwegsetzt und leicht entzündbare Gegenstände versendet, kann die Allgemeinheit auf das empfindlichste schädigen und die Wohltaten zunichte machen, die Liebe und Opferinn unsern Soldaten im Felde zugebracht haben.

— Das „Militär-Wochenblatt“ gibt bekannt: Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit der Erzherzog Carl Franz Joseph von Oesterreich, bisher à la suite des 2. westfälischen Husarenregiments Nr. 11, ist zum Chef dieses Regiments ernannt worden.

— Darmstadt, 9. Dezbr. Der zu Ehren des Zaren auf der Künstlerkolonie befindliche „Nikolaiweg“ hat dieser Tage eine ehrenvolle Umtaufe erfahren. Schon seit einiger Zeit ist das offizielle eiserne Schild verschwunden, und nun prangt ein Pappdeckelschild an der Stelle mit Namen „Hindenburgstraße“.

WB Hannover, 10. Dez. (Nichtamtlich.) Generalfeldmarschall von Hindenburg sprach auf die Kunde von dem Huldigungszug der Hannoverischen Bevölkerung zur Villa Hindenburg in einem längeren Handschreiben aus dem Hauptquartier der Ostarmee, dem „Hannoverschen Kurier“ zufolge, an den Hauptschriftleiter des Blattes, Dr. Hugo, seinen herzlichsten Dank an Hannover aus. „Gott der Herr“, so heißt es in dem Schreiben, „wird auch weiterhin mit uns sein und uns nach treu erfüllter Pflicht einen ehrenvollen und sicheren Frieden schenken. Das ist meine felsenfeste Überzeugung.“

WB Berlin, 10. Dez. (Nichtamtlich.) Das „Reichsgesetzblatt“ veröffentlicht eine Verordnung des Bundesrat über Höchstpreise für Kupfer, altes Messing, alte Bronze, Rotguss, Aluminium, Nickel, Antimon und Zinn. Die Verordnung tritt am 14. Dezember in Kraft.

— Stockholm, 9. Dez. (Priv.-Tel. der Fref. Btg. Sr. Frefst.) Nach den Angaben des jüngst aus Rußland heimgekehrten Professor Sjoegren in „Dagens Nyheter“ tritt der Großfürst Nikolaj Nikolajewitsch als unumschränkter Gewalthaber in Rußland auf. Auch bei Hof magt niemand, den Wünschen des obersten Befehlshabers entgegenzutreten. Die ihm unterstehenden Heerführer behandelt der Großfürst mit fast unglaublicher Roheit. Nach der Niederlage bei den masurischen Seen riß er dem General Sastimow mit eigener Hand die Achselstücke herunter, schlug ihn zu Boden und ließ ihn dann kriegsgerichtlich aburteilen.

WB Genua, 9. Dez. (Nichtamtlich.) Der nordamerikanische Dampfer „Jason“ hat die Weihnachtsgeschenke für die deutschen, österreichischen und ungarischen Kinder hier ausgeschifft. Die Umladung auf 30 Eisenbahnwagen und der Transport durch Italien geschieht kostenfrei durch die Autonome Hafengesellschaft in Genua und die italienischen Staatseisenbahnen.

— Amsterdam, 10. Dezbr. (Priv.-Tel.) Reuter meldet aus New York: Beinahe der ganze Gebäudekomplex der Edisongesellschaft in Westorange (New Jersey) ist in der vergangenen Nacht abgebrannt. Der Schaden wird auf 5 Millionen Dollars geschätzt. Nur das Gebäude, in dem das Laboratorium enthalten war, und das eine sehr kostbare wissenschaftliche Einrichtung enthält, die direkt unter der Aufsicht Edisons stand, wurde gerettet. Man glaubt, daß der Brand durch eine Explosion im Aufschichtgebäude entstanden ist. Edison, der bei dem Brande zugegen war, erklärte, daß er bereits morgen beginnen werde, die Fabrik wiederherzustellen.

— Lernet schweigen. Die Linienkommandantur E in Dresden hat auf den Bahnhöfen im Bereiche der sächsischen Staatseisenbahnen folgende

Warnung durch Aushang bekannt gegeben: „Achtung Soldaten! — Zum Schutze gegen feindliche Spionage und ihre Helfershelfer, die sich nachweislich in Mengen auf unseren Bahnhöfen und in den Zügen herumtreiben, ist es allen Heeresangehörigen, besonders auch unseren Verwundeten, durch das Kriegsministerium verboten, über Truppenstellungen, Truppenverschiebungen, Neuformationen und andere militärischen Maßnahmen irgendwelche Mitteilungen zu machen, besonders nicht an unbekannte Männer und Frauen. Soldaten! Seid bei Euren Unterhaltungen in Gegenwart anderer vorsichtig. Laßt Euch nicht ausfragen. Ein unbedachtes Wort kann vielen Kameraden das Leben kosten. Fremde, die sich an Euch heranbrängen und Euch ausforschen wollen, meldet sofort dem Bahnbeamten. Der deutsche Soldat muß für sein Vaterland nicht nur kämpfen, sondern auch schweigen können.“

Letzte Nachrichten.

WB Großes Hauptquartier, 11. Dezember vorm. Amtlich. In Flandern machten wir Fortschritte. Westlich und östlich der Argonnen wurden feindliche Artillerie-Stellungen mit gutem Erfolg bekämpft. Französische Angriffe im Bois de Prêtre, westlich von Pont a mousson wurden abgewiesen.

Oestlich der Masurischen Seenlinie keine Veränderung.

In Nordpolen schreiten unsere Angriffe vorwärts.

In Südpolen nichts neues.

Oberste Heeresleitung.

WB Berlin, 11. Dez. (Amtlich.) Nach einer weiteren Reuter-Meldung ist es den verfolgenden englischen Kreuzern gelungen, auch S. R. Schiff „Rürnberg“ zum Sinken zu bringen. Der stellv. Chef des Admiralsstabs. Behnde.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche:

Sonntag, den 13. Dezember 1914.

3. Advent.

Vormittags 10 Uhr.

Predigt: Herr Dekan Bohris.

Predigt-Text: Hebr. 12, 12-15.

Lieder: Nr. 39, 1-3. Nr. 42, 1-3 und 4.

Nachmittags 1 Uhr: Kindergottesdienst.

Lieder: Nr. 423, 1-4. Nr. 393 und 394.

Nachmittags 5 Uhr.

Predigt: Herr Pfarrer Schneider.

Predigt-Text: Luc. 3, 2-6.

Lied: Nr. 42, 1-3 und 4.

Amtswoch: Herr Pfarrer Schneider.

Gottesdienst in der katholischen Kirche:

Sonntag, den 13. Dezember 1914.

Vormittags 9 1/2 Uhr. — Nachmittags 2 Uhr.

Grosse Vorteile

bietet mein diesjähriger

Weihnachts-Verkauf

indem sämtliche Vorräte noch zu alten billigen Preisen mit

10 % Rabatt

gegen bar verkauft werden.

Es lohnt sich doppelt, seinen Bedarf jetzt zu decken, indem die Preise sämtlicher Artikel durch Mangel an Material sowie an Arbeitskräften voraussichtlich ganz :: :: bedeutend steigen. :: ::

Carl Schrimpf

USINGEN.

Sonntag bis 6 Uhr geöffnet!

Strickwolle!

Alle Sorten Strickwolle in den bekannten guten Qualitäten sind wieder eingetroffen :: ::

Carl Grandpierre.

Feldpostbriefe

Bohnenkaffee

Kornfranck

Aecht Franck

und Zucker

Kognak — Rum — Arrak

empfehlen

Gg. Peter.

Meine

Weihnachts-Ausstellung

ist eröffnet. Ein Besuch derselben — ohne Kaufzwang — überzeugt jeden von der Reichhaltigkeit und von den billigen Preisen.

Zu zahlreichem Besuche ladet frdl. ein

Peter Bermbach, Usingen



Bei Barzahlung
10 % Rabatt.

Billige und praktische Geschenke
finden Sie in meinem diesjährigen

Reste
aller Art spottbillig.



Weihnachts-Verkauf



Ulster
Anzüge
Pelerinen
Bozener Mäntel
Hautjacken
Einsatzhemden
Unterhosen
Sweaters - Taschentücher etc.

Für die Truppen im Felde

halte ich alle Artikel, wie: gestrickte feld-
graue Westen, Ohren- u. Kopf-
schützer, Leibbinden, Brust-
u. Kniewärmer, Hals-
binden und Socken
stets am Lager.

Damen- und Mädchen-Mäntel
Damen- und Mädchen-Capes
Belze - Kleiderstoffe
Blusen - Blusenstoffe
Schürzen in allen Facons
Damen- und Mädchen-Reformhosen
Kinder-Strümpfe
Steppdecken - Kollern

J. Lilienstein, Usingen.

Strickwollgarne
sind wieder in den bekannt guten
Qualitäten eingetroffen.

Bis zur Fertigstellung meines Umbaus befindet sich mein
Geschäft in meinem Möbellager, Eingang Dreihäusergasse.

Schafwolle, sowie wollene
Stricklappen werden zu den höchsten
Preisen in Zahlung genommen.

H. Esders & Dykhoff

Frankfurta. M. Neue Kräme 15-21.

Grosses **Spezial-Haus** für

Herren- u. Knaben- Bekleidung

Sport-Artikel * Hüte * Wäsche

☛ **Sonntag von 12-8 Uhr geöffnet** ☚

Landw. Konsumverein Grävenwiesbach

i. S.
Einladung.

Am **20. Dezember**, mittags 2 1/2 Uhr,
findet im Rathausaale eine **außerordentliche**
General-Versammlung statt.

Tagesordnung:

1. Beschlußfassung über den Ausverkauf des Vereins.
2. Festsetzung der Gehälter.
3. Wünsche und Anträge der Mitglieder.

Der Aufsichtsrat.
Karl Born 2r, Vorsitzender.

☛ **Fahrtuh mit Kalb** ☚
zu verkaufen. **Karl Gaag**, Gundstadt.

**Die Mitglieder der Schneider-
vereinigung des Kreises Usingen**
werden zu einer Versammlung betreffs Besprechung
und Uebernahme schnellster Militärlieferung auf
Sonntag, den 13. Dezember, mittags 1
Uhr, in meine Wohnung eingeladen.
W. Russ, Vorsitzender.

☛ **Zöpfe** ☚

in allen Preislagen vorrätig,

Anfertigung von Zöpfen
schnellstens

Auskämm-Haare
werden stets angekauft.

☛ **Karl Schütz, Friseur.**

Kreis-Kriegerverband Usingen.

Den geehrten Verbandsvereinen zur gefl. Nach-
richt, daß die **Jahrbuch-Kalender für 1915**
eingetroffen sind und die Pakete für die einzelnen
Vereine zur Abholung in der Wohnung unseres
Verbands-Kassenführers, Herrn Nehm, bis zum
22. d. Mts. bereit liegen. Abhau erfolgt die
Zufendung durch die Post.

Der Vorstand.

Kaufhaus

Em. Hirsch, Usingen.

Weihnachts-Verkauf

mit **10 % Rabatt**

auf reguläre Ware, die zum weitaus
größten Teil noch vor dem Krieg
eingekauft wurde.

Große Mengen Reste
für Kleider, Blusen und Röcke in
Wolle und Baumwolle,
Damaste, Bettkattune und Biber,
Reste für Knaben-Hosen und -An-
züge, Gardinen usw.

Die Preise hierfür sind ganz besonders
niedrig gesetzt.

Strickwolle
in erstklassiger Qualität besonders billig-
für Schafwolle und Stricklappen
zahle hohe Preise.

☛ **Pferd** ☚

zu verkaufen.

Hh. Buhlmann,
Grävenwiesbach.

Schöne Zucht- und Schlachttauben,
sowie reine gelbe Italiener Zuchthähne und Silber-
sprenkelhähne und Hennen zu verkaufen.
Louis Philippi, Usingen.

☛ Hierzu eine Beilage sowie das
„Illustrierte Sonntagsblatt“ Nr. 49
und „Des Landmanns Wochenblatt“ Nr. 49.

Feldpostbrief.

(Schluß.)

Die nun folgende dritte Septemberwoche gab gleich einen richtigen Begriff von den Strapazen und Entbehrungen des Feldzuges. Tag und Nacht fast ununterbrochen in Schützengräben, in denen das mit jäher Ausdauer vom Himmel herabregende Wasser fußhoch stand, bis auf die Haut durchnäßt und vor Frost klappernd, dann und wann von feindlichen Granaten begrüßt, so wurde aus dem in schönstem neuen Feldgrau angekommenen Krieger bald ein lehmüberfrusteter Höhlenmensch, der sich in nichts mehr von den Stamm-Mannschaften unterschied. Ein Nichteingeweihter wird kaum inlande sein, im Felde einen Offizier oder einen Unteroffizier von einem Musketier zu unterscheiden. Die silbernen Ähselstüde und die Treppen sind geschwärzt oder mit Tuch überzogen, die Feldbinde ist durch ein Lederkoppel ersetzt, statt des Offiziersmantels hat man längst einen ungleich wärmeren Mannschafsmantel angezogen; auf dem Bagagewagen liegt der unpraktische Degen, für den man im Gefecht gleich seinen Leuten ein Gewehr führt, und viele Leutnants tragen einen gewöhnlichen braunen Tornister. So wird es dem Gegner etwas erschwert, bei unseren Angriffen seine Salven in erster Linie auf die Offiziere zu richten und die Truppen damit ihrer Führer zu berauben, daß trotzdem die Verluste unter den Offizieren so außerordentlich groß sind, erklärt sich aus der Natur der Sache: Der Führer gehört eben immer nach vorn.

In den wenigen Stunden der Ablösung aus den Schützengräben lagen wir in den Trümmern des Städtchens Montfaucon, eines Ortes etwa in der Größe von Ufingen, der bei dem Rückzuge der Franzosen von unserer schweren Artillerie in Brand geschossen und bis auf wenige Häuser und Scheunen völlig zerstört war. Der Ort lag landschaftlich überaus reizvoll hoch oben auf einem Berge an den Ausläufern der Argonnen, eingebettet in fruchtbare Obst- und Gemüsegärten, und gewährte nach allen Himmelsrichtungen eine prachtvolle Aussicht über das von der Natur so reich gesegnete Land. In einem kleinen Häuschen, vor dessen offenen Kamin wir eines Tages unsere nassen Sachen notdürftig zu trocknen versuchten, fand ich unter Schutt und Gerümpel ein 700 Seiten starkes Buch: „Geschichte der Stadt Montfaucon in den Argonnen“, dessen Verfasser der damalige erste katholische Geistliche der Stadt war (1892). In sehr anschaulicher Weise waren darin die wechselvollen Schicksale des Ortes geschildert, von seiner Gründung im sechsten Jahrhundert an über die Zeiten Gottfrieds von Bouillon zu den mehrfachen Zerstörungen im Mittelalter, über die glanzvolle Höhe und Bedeutung in der Zeit der französischen Religionskriege hinweg zu der bedeutungslosen Gegenwart. Den Niedergang, den die Stadt im letzten Jahrhundert genommen hatte, schiebt der Verfasser in erster Linie dem „verruhten Zweifelsystem“ zu; in eindringlichen Worten beschwört er seine Landsleute, den größten Segen Gottes, den Kindersegen in ihrer Verblendung nicht zu beschränken; sollten sie in ihrem verbrecherischen Treiben fortfahren, so werde Gottes Strafgericht sie ereilen, und dieses Strafgericht werde bestehen in einem furchtbaren Kriege, der das blühende Land heimsuchen und Montfaucon in einer weit schrecklicheren Weise zerstören werde als je im Mittelalter. Mußte man angesichts der rauchenden Ruinen der Stadt nicht im Innersten bewegt werden durch diese profetische Sehergabe?

Den Zeiten im Schützengraben folgte ein dreitägiger Angriff auf die feindliche Stellung, wobei dem Gegner wichtige Abschnitte abgerungen wurden. Da wir zunächst in zweiter Linie lagen, hatten wir vorwiegend unter Artilleriefire zu leiden; so wurden in der kurz vor uns liegenden Nachbarkompagnie von einer einzigen Granate 30 Mann niedergemäht. Von dem Geist, der unsere Truppen beherrscht, sei hier ein kleines Beispiel eingeschaltet. Eines Tages hatte ein Gefreiter meiner Kompagnie als Patrouillenfürher einen schweren

Leberschuß erhalten. Durch das Glas konnte ich erkennen, wie er von seinen beiden Begleitern zurücktransportiert wurde, und so schickte ich gleich zwei weitere Leute ihnen entgegen mit der Weisung, den Verwundeten auf direktem Wege zum Sanitäts-Wagen zu tragen. Nach zwanzig Minuten kehrte ein Mann zurück und meldete mir, der Gefreite habe sich in einen Graben legen lassen und wolle nicht eher weitergetragen werden, als bis er wisse, daß die Meldung über das Ergebnis seiner Patrouille richtig an den Kompagnieführer gelangt sei! Inzwischen war das Wetter umgeschlagen, warm schien die Sonne aus dem tiefblauen Himmel auf uns nieder, wo wir nun in einem großen Bauernhofe uns zwei Tage einer gewissen Ruhe hingeben konnten. Ausgehoben und von Granaten durchlöchert lag das große Gehöft inmitten üppiger Wiesen und schweren Ackerbodens da; bis unter den Dachfirst waren die Scheunen gefüllt mit unausgedroschenem Weizen, der nun uns Kriegern und den Pferden als Stroh dienen mußte. Der Hafer war hier, wie auch sonst überall, nicht mehr geborgen worden; er stand zertreten und zerstampft auf den Feldern oder lag dort in zerstreuten und halb verfaulten Garben umher. Der Krieg hatte die Bewohner noch mitten in den Erntearbeiten überrascht. Das schöne, aber stark abgemagerte Rindvieh war vor der Flucht in's Freie getrieben worden; nun machten unsere Soldaten Jagd darauf und lieferten ihre Beute bei den Verpflegungsoffizieren ab, die dann ihrerseits für Verwertung in den Feldküchen Sorge trugen. Nur ein altes, gelähmtes Mütterchen fanden wir noch in einem Winkel hochend vor; stumm und teilnahmslos ließ es alle Fragen und Anreden über sich ergehen, und nur dann und wann murmelte es vor sich hin: Ah, la guerre, la terrible guerre! — Ihr in der Heimat, Ihr könnt wahrlich nicht dankbar genug dafür sein, daß Ihr von den Schrecknissen des Krieges im eigenen Lande verschont geblieben seid; und wenn die wirtschaftlichen Beschwerden, die diese Zeit auch für Euch mit sich bringt, Euch allzu drückend erscheinen, dann denket an jene hier im Land, die durch die Kriegsgeißel Haus und Hof, Hab und Gut verloren haben und denen nicht, wie in Ostpreußen, die Opferwilligkeit der Volksgenossen und die Unterstützung der Regierung den Wiederaufbau der Heimat ermöglicht.

Die beiden Raftage in der „Ferme“ fanden am Sonntag, den 27. September, ihren Abschluß in einem sehr feierlichen Feldgottesdienste. Auf einer großen Wiese war ein von grünen Bäumen umgebener Notaltar aufgeschlagen, vor dem das Regiment in offenem Viereck Aufstellung genommen hatte, an beiden Seiten des Altars wehten die sieggekrönten, silber-blauen Fahnen im Winde. In bewegten und ergreifenden Worten sprach der Geistliche zu den Kriegern aller Konfessionen, und mächtig klang der alte Choral von Leuten weit ins französische Land hinein: „Nun danket alle Gott . . .“ Noch am gleichen Tage ging es wieder an den Feind; von den nun folgenden tagelangen Gefechten im Argonnerwalde, bei denen meine Kompagnie starke Verluste hatte und bei denen mich ein „Baumasse“ (so nennen unsere Leute die hoch in den Bäumen versteckten Franzosen) in den Rücken schoß, kann ich Ihnen vielleicht einmal bei einer späteren Gelegenheit berichten.

Leben Sie wohl, lieber Herr Pfarrer, grüßen Sie das ganze Ufinger Land und seien Sie selbst herzlichst begrüßt von Ihrem ergebensten

Bacmeister
Landrat und Oberleutnant der Reserve.

Anzeigen.

Tüchtige Schreiner

gesucht. Möbelfabrik **Andr. Schweitzer**,
Bad Homburg v. d. G.

Zum

Konfekt-Backen

empfehlen wir:

Mehl

Pfd. 22 Pfg.

Blütenmehl

0 Pfd. 24 Pfg.

Feinstes

Konfektmehl

Pfd. 26 Pfg.

Mandeln

Pfd. 1.50 Mk.

extra große 1.70 Mk.

Mandelersatz

gerasp. Kokosnuß

Pfd. 80 Pfg.

Corinthen

gereinigt. Pfd. 50 Pfg.

Sultaninen

Pfd. 70 und 80 Pfg.

Citronat

Pfd. 80 Pfg.

Orangeat

Pfd. 70 Pfg.

Backpulver S&F

3 Pakete 20 Pfg.

Große Zitronen

Stück 5 Pfg.

Backblaten Pottasche

Amonium

Als Ersatz für die teure Butter:

Spara

Süßrahm-Margarine

in 1/1 und 1/2 Pfd.-Paketen

Pfund 80 Pfg.

Moenus extra

Süßrahm-Tafel-Margarine

Pfund 98 Pfg.

Pfeffernussmischung

1/4 Pfund 14 Pfg.

Nürnberger Lebkuchen

Pak. 9, 17, 25, 40, 50 Pfg.

Frisches Buttergebäck

Anisgebäck,

Keks, Makronen etc.

in reicher Auswahl.

Schade
&
Hillgrabe

Ufingen. Obergasse 12

Josef Hatzmann, Usingen.

Weihnachts-Verkauf.

Mein diesjähriger Weihnachts-Verkauf hat begonnen und gewähre ich auf die alten bekannt billigen Preise trotz der großen Preissteigerung durch die gegenwärtige Kriegslage auf alle Artikel

10% Rabatt.

Als passende Geschenke für unsere tapferen lieben Soldaten empfehle:

Hemden — Hosen — Kopfschützer — Kniewärmer usw. Lungenschützer — Leibbinden usw.
in grosser Auswahl billige Preise

In Handarbeiten unübertroffene grosse Auswahl mit allen passenden Stickgarnen dazu.
Strickwolle, grosses Lager zu den billigsten Preisen.
Für Stricklappen zahle stets die höchsten Preise.

Milch!

Bedeutender Milchvertrieb in Frankfurt a. M., prompter, sicherer Zahler, sucht zur Ausdehnung seines Abnehmerkreises sofort oder auch später größere Menge nur guter Milch zu höchsten Tagespreisen. Garantiert dauernde und steigende Abnahme. Evtl. feste Verpflichtungen.

Offerten mit Preis und Angabe der Menge unter „Milchangebot“ an Rudolf Woffe, Annoncen-Expedition, Frankfurt am Main.



25—30
Münsterländer Pferde
(3- und 4-jährig) stehen zum Verkauf.
Pferdehändler Joh. Roth,
Lengzhahn.

Weihnachts-Verkauf.

Durch frühzeitige Abschlüsse in sämtlichen Waren verkaufe noch solche zu

alten Preisen und gewähre auf alle Artikel

10% Rabatt.

Wolle und wollene Lappen nehme zu den höchsten Preisen in Zahlung.

S. Fuld.

Bekanntmachungen der Stadt Usingen.

Die Stadtgemeinde beabsichtigt 100 Zentner Kornstroh (Maschinenbruch) zu kaufen. Angebote sehen wir bis zum Samstag, den 12. d. Mts. entgegen.

Usingen, den 9. Dezember 1914.

Der Magistrat: Bogelsberger.

Um Bestrafungen zu vermeiden mache ich darauf aufmerksam, daß im Laufe der nächsten Woche eine Revision der Bes- und Entwässerungsgräben stattfindet.

Usingen, den 9. Dezember 1914.

Die Polizeiverwaltung.
Bogelsberger.

Damen-Kopfwaschen

Telefon 317.

Telefon 317.

Shampooing

Grosse getrennte Räume.

Haarbehandlung nach bewährter Methode.

Abonnements.

Karl Kesselschläger, Hoffriseur.

Spezial-Geschäft feiner Haararbeiten.

Bad Homburg, Louisenstr. 87.

Fertige Feldpostbriefe

u. a.:

gefüllte und leere Fläschchen
Stollwerck's Packungen

Leere Cartons aller Art
Peter Bermbach.



Tee Heinr. Wilh. Schmidt

Frankfurt a. M. — Gegründet 1730.
Teespezialmischung Mk. 2.50, 3, 4, 5 p. Pfd
Verkaufsstelle in Usingen:
Amtsapotheke von Dr. A. Lotze.

Wagenverkauf.

Elegante Landauer, Mylords, Halbverdeckt mit abnehmbarem Bod, Breaks, Jagdwagen sowie Geschäftswagen aller Art, mit Federwerk circa 40 Stück, preiswürdig zu verkaufen.
Fr. Grauer, Wagenbauer, Butzbach.

Ital. Maronen
Walnüsse :: Haselnüsse

vorrätig bei

Gg. Peter.

Vom 1.—24. Dezember

Weihnachts-Verkäufe

mit

10% Rabatt.

Raph. Baum.

Palermo-Orangen
Dauer-Maronen
Wallnüsse

empfehlen Carl Heller.

Tüchtiges Mädchen
oder Haushilfe

gesucht.

Bad Homburg v. d. G.,
Castillostrasse 8.

Allustriertes Sonntags-Blatt.

Wöchentliche Beilage zum
Usinger Kreisblatt.

49.

1914.

Der weiße Pfau von Cefsol.

Erzählung von F. C. Dberg.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Ein prachtvoller Juniabend war's,“ fuhr Müdiger Brandt nach einer Pause wieder fort, „als ich auf der kleinen Bahnstation anlangte, auf der Diether mich selbst abholte. Die übliche Begrüßung, die Wünsche, von Diether mit einer sträflichen Annäherung entgegengenommen, dann in den schneidigen kleinen Dogcart und los.“

Das Land flach wie ein Fußboden, Moor — Moor. Blinkende Wassergräben, wie ein Geäder von unterirdischem Silber sah's aus, wenn sich in den ferneren Kanälen das Licht fing. Über diesem lag eine unmäßig weite Himmelskuppel, von der eine Helligkeit überstrahlte, so groß, so überschwenglich, wie ich nirgends einen Abend hatte strahlen sehen. Bei einer Biegung gewannen wir plötzlich Blick über den Deich, und da lag das Wattenmeer. Weit, absehbar, hingestreckt gegen den Himmel, leblos, großartig, voll der merkwürdig lauernernden Stummheit erschien mir dies seltsame Meer. Stellenweise, wo der Sand feuchter war, blitzte ein blendendes Bleigrau auf, das scharf in die Augen schnitt. Manchmal bekam das graue Geglitzter einen mattgelben Silberglanz — plötzlich sah ich Ingeborg Ossengades Haar! Ja, das hatte den selben Glanz wie das große, graue, gähnende Wattenmeer den gelben schrägen Strahlen der abendlichen Sonne.

Cefsol! Einfahrt mit walter Allee, ein Herrenhaus, bös verfallen im Lauf der Jahrhunderte, eine kleine Musterkarte von Baukunst und auf diese Art gewissermaßen von einem eigenen, ganz sich berechtigten Stil. Die Front flankiert von zwei hohen Türmen

Zwiebeldächern, wirkliche Silberratten abgehoben den Himmel war sehr feudal im ganzen von dem großen Zug jener gediegenen Einfachheit, die sich trotz nicht zu sehender Anzeichen schlechter Verfallenschaft einen augenblicklichen Reiz einforderten.

Gerade als wir das Haus losfahren, schrak ich an einem seltsamen Schauspiel zusammen. Auf dem großen Hof, der von der Hauptfront aus fast den Parkstück bis zur Alhornallee ausläuft, spazierte ein überaus großer weißer Pfau.

Lassen Sie mich Ihnen ein Geständnis machen. Bis zu dem Augenblick hatte ich keine Ahnung gehabt, daß es überhaupt weiße Pfauen gibt. Denken Sie sich einen Pfau, eher größer als unsere gewöhnlichen Pfauen, aber deren schillernden Glanz ausgewechselt in das fleckenloseste, überschwenglichste Weiß! Der sonderbare Bau dieses Vogels kam in dieser einheitlichen Weise viel besser heraus als bei den bunten Pfauen; sein Körper war

bedeckt von dem wunderbar ebenmäßigen Gefieder, dessen Schmelz bei jeder Bewegung aufglitzerte. Der Kopf trug ein Krönchen von weißen Federn, so filigranfein, so blisend und köstlich, daß es sich gar nicht fagen läßt. Nur um die Augen des Vogels war ein wenig Farbe. Federn von der Tönung matten Korallenrots schuppten sich um die dunklen Augen des Tieres und gaben dem Vogelgesicht etwas peinvoll Eindringliches. Die Füße waren hellgrau, blank und blauschuppig, als trüge der stolze Vogel die allerzierfamsten Panzerstrümpfe. Das Wunderfamste aber war der zusammengeklappten getragene Schweif. Von einer entzückenden Länge und Leichtigkeit, schwebte er in wundervollem Bogen und lief aus in eine Zartheit des Gefieders, die jeder Beschreibung spottet. Und alles weiß — weiß — weiß!

In jener herrlich auftretenden Weise, die keiner Vogelart so eigen ist wie dem Pfau, spazierte das seltene Tier über den Rasen, ruckte und zuckte mit dem gekrönten Köpfchen, bog den Hals und schob die Brust, daß der Glanz der Federn funkelnd aufspielte, blieb stehen, daß der wie aus lauter Schaum und Schimmer weißbläulich zusammengewobene Schweif sich leise zitternd gegen den Boden bog. Dann hob der Vogel jäh den Kopf und schrie — einen abscheulichen Schrei, gierig, gellend, schrill, wie eben Pfauen schreien. Ich fuhr ordentlich zusammen. Mir erschien das Tier, das nun wieder weiterzugehen angefangen hatte, nun mit einem Male geradezu häßlich, ganz jäh erstand mir in ihm der Begriff einer Schönheit, die im Grunde häßlich ist und dennoch zugleich fesselnd, unheimlich, quälend. Ich war ganz hingenommen von dem halb graufigen und auf jeden Fall sehr befremdlichen Eindruck, den dieser seltene Vogel auf mich gemacht, daß ich fast aufschreckte, als wir nun inzwischen angelangt waren.

Diether gab Pferd und Fuhrwerk einem Reitknecht und führte mich persönlich ins Haus und in meine Zimmer. Bei dem langen Weg durch Korridore, wundervoll weitläufige Treppen, zwischen denen Galerien mit großen alten Porträten die Verbindung waren, machte Diether mir den Cicerone des Cefsoler Herrenhauses, immer mit einer Handvoll seitwärts davongeschleudertester Gesten und in der ganzen flott-schnoddrigen Art, wie sie Leuten wie Diether v. Andersson merkwürdigerweise von allen Menschen nachgesehen wird, am allerersten von den Frauen.

Eine Stunde später, beim Abendessen, traf ich die Damen des Hauses: Frau v. Andersson wie immer sich selbst gleich, Ingeborg Ossengade scheinbar noch schöner erblüht. Sie trug ein Kleid von leichtem, dunkelgrünem Samt, was bei der sommerlichen Jahreszeit sehr auffiel und ihre Erscheinung sofort wieder in ihrer ganzen Eigenart betonte. Ihr heller Kopf mit dem aus Metall und Mondlicht gesponnenen



Partie aus Dismuiden. (S. 195)

Phot. Berliner Illustrations-Gesellschaft m. b. H., Berlin.

Haar hob sich wundervoll gegen das tiefe weiche Grün des Kleides. Im Wesen war die Dänin so kalt und so hochmütig wie je. Überhaupt, ein Zug von Hochmut, so wenig ausgesprochen er auch in Frau v. Anderssons Wesen zutage trat, ging unleugbar hier auf Gekfol durch Dinge und Menschen. Ich sage Hochmut, nicht Stolz. Ich wußte nicht, wie bald ich einen seltsamen Namen für diesen Hochmut hören sollte.

Auf Gekfol waren eine Anzahl Gäste. Zwei Basen Ingeborgs, zwei Baronessen Guldencrone, die durch nichts auffielen als durch ihr schlechtes Deutsch, ferner eine kleine französische Gouvernante, die, wie ich später hörte, ihre einstige Schülerin Ingeborg so sehr vergötterte, daß Frau v. Andersson, gerührt von der



Sultan Muhammed V. (S. 196)

Treue des alten Fräuleins, dies öfters mit Ingeborg zugleich nach Gekfol einlud. Dann war noch ein alter dänischer Kammerherr da, den Frau v. Andersson mit Onkel anredete — kurz, eine ganze Gesellschaft war's, die ich bei dieser ersten Mahlzeit als meine Hausgenossen kennen lernte. Ich hatte übrigens inzwischen einmal durch Frau v. Andersson erfahren, daß Ingeborg Offengade, bereits mit vierzehn Jahren verwaist, auf Gekfol eine zweite Heimat gefunden habe. Seit aber die Zeit, in die Gesellschaft aufgenommen zu werden, für sie gekommen war,

hatte sie bei dänischen Verwandten sehr glänzende Kopenhagener Winter verlebt und war im übrigen viel und dauernd auf Reisen gewesen. Jetzt sollte aber — wie das den Verhältnissen entsprach — hier auf Gekfol die Hochzeit sein.

Am Abend gingen der Kammerherr und ich mit einer Zigarre gemütlich auf und ab in einer jener breiten Verbindungsgalerien des Treppenhauses. Die fremdartige Umgebung fesselte mich sehr, der Blick über die Brüstung hinunter in das so besonders weitläufige und prunkvolle Stiegenhaus entdeckte immer neue amüsante Dinge, und merkwürdig berührte mich der Gedanke an das Gerücht, das ich hatte verlauten hören, nämlich, daß Gekfol und die Anderssons sehr schlecht finanziert seien, ja vor dem Ruin ständen. Zwar die Heirat Diethers würde nun alles wieder auf das beste einrenken.

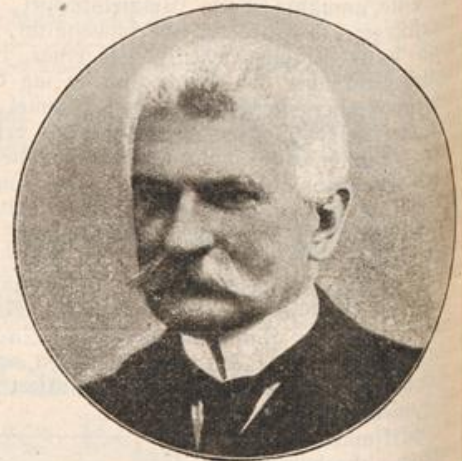
Gedankenverloren war ich etwas hinter dem Kammerherrn zurückgeblieben, und plötzlich schrak ich auf, da ich mir zur Seite ein lebensgroßes Gemälde bemerkte, das mir vorher nicht aufgefallen war. In diesem Korridor hingen viele große Porträts aus früherer Zeit, von mehr oder minder meisterlicher Hand gemalt, geradnackige



Odessa: Blick von der Strandpromenade. (S. 196)

Anderssons mit dem Zug Gekfoler Hochmuts um die schmalen Lippen und stumm erstaunt dareinschauende Hauschren mit den Köpfen auf Halskrausen wie Kuchen auf einem Teller. Dies Bild aber, das mir nun plötzlich so in die Augen fiel, war ganz anders als die übrigen, und ich begriff nicht, daß es mir nicht sofort aufgefallen war.

Erstens war es viel jüngeren Datums als die anderen Bilder und infolgedessen viel frischer in der Farbe, und zudem war's von entschiedener Künstlerhand gemalt, voll jenes einzigen köstlichen Leichtsinns und Esprits der Kokokezeit. Es war das Bildnis einer Dame von einigen zwanzig Jahren in der Tracht dieses galantesten aller Zeitalter. Die Gestalt war so grazios-üppig wie möglich, und die ganze Art der Stellung, diese für das Kokoko so typische schnippisch-kokette Herausforderung durch eine reizvolle Gestalt — das

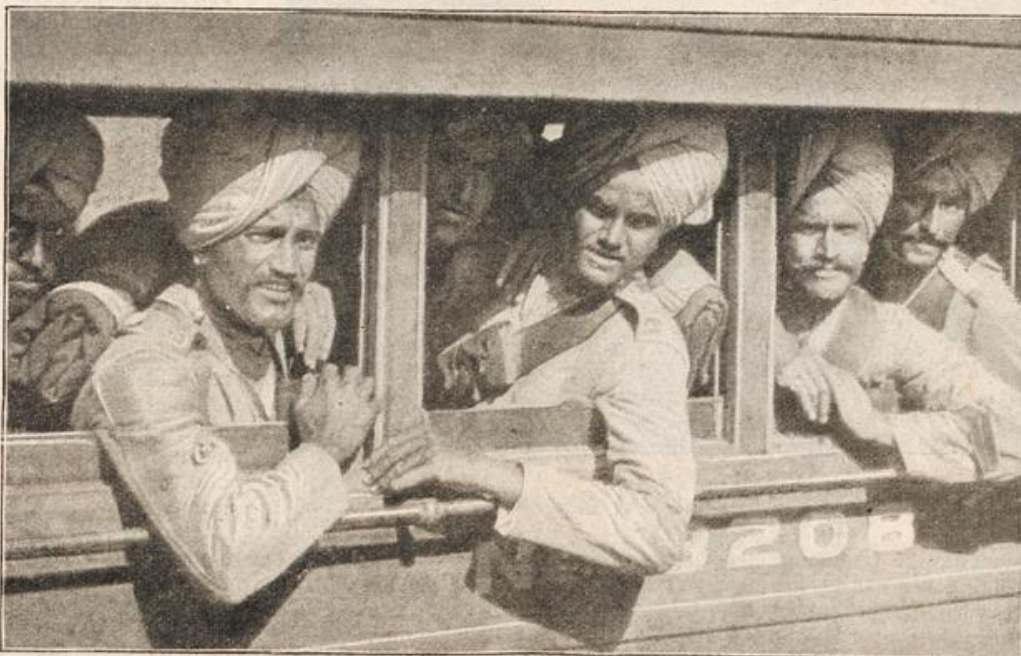


Sidney Sonnino, der neue italienische Minister der auswärtigen Angelegenheiten. (S. 196)
Phot. Berliner Illustrations-Gesellschaft m. b. H., Berlin.

alles hatte der Maler mit einer Lebendigkeit festgehalten, die bewundernswert war. Um den tiefen Halsausschnitt des weißen Kleides legte sich duftiger Federpelz, gegen dessen blendenden Schimmer die zarte Haut der Schönen sich wunderbar abhob. Unter der gepuderten Lockenfrisur ein reizendes Gesicht, in dem ein Paar dunkle Augen so lebhaft funkelten, daß man gar nicht begriff, es nur mit einer Malerei und nicht mit dem Leben selbst zu tun zu haben. Die hochgebaute Frisur war gekrönt von einem drolligen Federputz, schwanf und zierjam aufrecht stehend, der — so fühlte man — jeder Bewegung des zierlichen Köpfchens gewiß stink und doch königlich nachwippen würde.

„Ja, ja — der weiße Pfau von Gekfol!“

Ich fuhr zusammen, als ich so unerwartet sprechen hörte. Der alte Kammerherr v. Krog stand hinter mir. Ich wußte nicht, wie er so zusammenhanglos mit einem Male auf das Prachtstück der Gekfoler Jasanerie gekommen war, und wollte gerade fragen, da fiel mir der Gesichtsausdruck des alten Herrn auf. Mich schien er ganz vergessen zu haben, völlig Auge geworden hing sein Blick



Indische Truppen auf der Fahrt in die französische Kampflinie. (S. 196)



Ertappter russischer Plünderer. (S. 196)

klitsche wieder aufzuhelfen und diesem seinerseits legten Anderjesson von Geksol, diesem braunen Windhund, sozujagen alle Güter des Daseins in die Hand zu werfen. Na, aber da soll einer was gegen Verliebte ausrichten! Diese Ingeborg — durch Feuer und Wasser geht sie, nun sie mit einem Male das Zentrum der Welt entdeckt hat. Und das Zentrum mußte wahrhaftig Diether v. Anderjesson heißen! Der alte Herr lächelte ein wenig bitter. — „Aber nun hören Sie von dem weißen Psau,“ kam er auf das eigentliche Thema zurück. „Ich gebe von vornherein zu: Diether hat sicherlich die richtige Unverfrorenheit solch alten, schon im Staub eines früheren Jahrhunderts vermodernden Geschichten gegenüber mit ihren üblichen Schnörkelleien, wie der Überlieferung, daß ein weißer Psau einst ein furchtbares Unglück über die Anderjessons bringen soll. So was ist natürlich Unsinn — und doch stehe ich noch immer in der ärgerlichen Betroffenheit, die mich erfaßte, als ich den Traditionsvogel von Geksol heute plötzlich erblickte, als mir da mit einem Male diese ganze Geschichte des



Enver-Pascha, der türkische Kriegsminister. (S. 196)

weißen Psaus, die nebenbei sehr dunkel ist, einfiel. Früher, besonders in der zweiten Hälfte des siebzehnten Jahrhunderts, da war's Mode, sich möglichst prächtige Fasanerien zu halten. Damals nun waren die Geksoler Anderjessons mächtig auf der Höhe und hatten also einen Hühnerhof, der sich sehen lassen konnte. Aber andere Adelsitze hier in der Gegend hatten auch Hühnerhöfe, die sich sehen lassen konnten, und so kam die Sache denn richtig so weit, bis die Geksoler den Trumpf für den ganzen hiesigen Landstrich ausspielten: sie hatten eines Tages einen weißen Psau.“

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

(Nachdruck verboten.)

Unsere Bilder. — Die kleine, betriebsame Stadt Dirmuiden am Iserkanal in Westflandern, berühmt durch ihre ausgezeichneten Molkereierzeugnisse, die hauptsächlich nach England ausgeführt wurden, hat durch das

dem Bild, und seine Rippen murrten unbewußt noch einmal: „Der arge weiße Psau von Geksol!“

Ich hatte, dem Blick des alten Herrn folgend, selbst ebenfalls wieder das Auge auf das Gemälde gerichtet, und jetzt, bei den zum zweiten Male gesprochenen Worten, durchschauerte mich plötzlich eine Erkenntnis, so jäh, so abscheulich unerwartet und so unheimlich erschreckend, daß mir ein kaltes Grauen über den Rücken lief. Das war ja ein Psau — dies graziös-kolette, schneeweiße schöne Geschöpf mit dem Federputz! Ein Psau! Ein weißer Psau — mit genau denselben hochmütig fremdartigen Schönheit, mit genau der gleichen verlassenen Unheimlichkeit einer Schönheit, die widerspruchsvollerweise fast zugleich häßlich war, in der dieselbe herrisch-höhnische Art des Vogels von Geksol war! Jetzt erst, aber nun auch mit einem Schläge, erkannte ich dies.

Da unterbrach ein Seufzen neben mir meinen Gedankengang. Ich blickte erstaunt auf den alten Herrn.

Der lächelte eigentümlich, zögerte einen Augenblick und begann dann: „Ich glaube beinahe, ich habe da aus der Schule geplaudert. Aber als ob es im Grunde nicht die Spaten von den Dächern wissen, und als ob Ihnen nicht jedes Kind in der ganzen Gegend die Geschichte vom weißen Psau von Geksol erzählen könnte! Denn, wenn Sie, seit vor ein paar Monaten mein Großneffe Diether diesen Vogel angekauft und damit die alte Tradition wieder aufgerichtet hat, ist das ganze Gerede mit einem Male wieder falsch. Nun, Diether ist jung und Jugend sieht keine Spinnenster. Nebenbei — es ist ordentlich lächerlich, wie dem Holger v. Anderjesson ähnlich sieht, der damals — nun muß auch gerade diesen törichten alten was von früher wieder sprächen! Als ob es nicht überhaupt nur möglich gewesen wäre, so einen Luxus wieder aufzunehmen, seit der Dame Offengade den Geksoler Kredit wieder vergolte.“

— Sie wundern sich, wenn ich so offen rede?“ unterbrach er sich. „Nun, wenn Sie — ich bin den Offengades näher verwandt als den Anderjessons, und ich habe niemals ein Hehl dargelegt, gemacht, daß ich mir die Person und das Vermögen der letzten Offengade eine andere Bestimmung bestellt hatte als die, der verfahrenen Geksoler



Deutsche Radfahrerabteilung im Gefecht mit französischer Kavallerie. (S. 196)

wochenlang fast ununterbrochen anhaltende Artilleriefener und dann bei der endgültigen Erstürmung durch die Deutschen furchtbar gelitten. — Mit kühnem Entschluß hat die Türkei den Mächten des Dreiverbandes den Fehdehandschuh hingeworfen, in der richtigen Erkenntnis, daß der Zeitpunkt gekommen war, wo sie offen Partei ergreifen mußte in dem gewaltigen Völkerringen, und daß ihr Platz nirgends anders sein kann als an der Seite Deutschlands und Österreich-Ungarns. Diese energische Tat der ottomanischen Regierung ist wohl in erster Linie das Werk des tatkräftigen und kühn vorwärts drängenden Kriegsministers Enver-Pascha. Muhammed V. aber, seit dem 27. April 1909, wo er im Alter von 64 Jahren seinem abgesetzten Bruder Abdul-Hamid-Chan auf dem Throne folgte, türkischer Sultan und als solcher zugleich für den weitest ausgedehnten Teil der Anhänger Mohammeds der Kalif, der Nachfolger des Propheten, hat sich das große Verdienst erworben, daß er die energische und weitsehende Politik seines Kriegsministers und Eidams gutgeheißen hat. — Odesa, in dessen Hafen kurz nach Eröffnung der Feindseligkeiten zwischen Rußland und der Türkei türkische Torpedoboote eindrangen, daselbst ein russisches Kanonenboot zum Sinken brachten, durch ihr Feuer mehrere Handelsdampfer beschädigten und ebenso in den Vorstädten beträchtlichen Schaden anrichteten, ist der wichtigste russische Hafen, überhaupt der bedeutendste Hafen- und Handelsplatz des Schwarzen Meeres. An der Westseite der Bai von Odesa

„Oh,“ erwiderte der Angeredete, „Sie können gar nicht gelegener kommen; der König bezahlt heute alle seine Gläubiger mit Metallstangen.“
Nicht wenig ermutigt trat nun der zweite Kaufmann vor den König und sagte: „In der Hoffnung, daß Eure Majestät mir dieselbe Guld und Gnade angedeihen lassen werden, die soeben dem Kaufmann M. widerfahren ist, bitte auch ich um meine Bezahlung.“
„Wie habe ich denn den Kaufmann M. bezahlt?“ entgegnete der König verwundert.

„Mit Metallstangen, Majestät.“
Da fühlte sich der König so beschämt, daß er den abgewiesenen Gläubiger sofort gleich zurückrufen ließ und beiden ihre Schuldforderung bezahlte.

Etwas von den Fingernägeln. — Am Menschen wird bekanntlich alles benötigt, um daraus eine Erklärung seiner Charaktereigenschaften abzuleiten. Haare, Augen, Zähne, Gang, Handschrift und so weiter haben schon dazu beizutragen müssen. Ein besonders sinniger Kopf hat nun auch die Fingernägel herangezogen und folgendes entdeckt. Wer weiße Stellen an den Nägeln hat, der schwärmt für die Frauen; er ist aber ebenso verliebter wie unbeständiger Natur. Wer gewölbte Nägel hat, ist stolz. Wer absteigende Nägel hat, die eine ungewöhnlich große Fingertuppe sehen lassen, der soll nicht heiraten, weil ihm nur Unglück in der Ehe droht. Kurze Nägel deuten auf Geduld, Rechtschaffenheit und vor allem auf Ergebung bei Unglücksfällen. Wer durchsichtige, rosarote Nägel hat, verrät einen heiteren, sanften und liebenswürdigen Geist. Wer lange und spitze Nägel hat, ist mit künstlerischer Begabung begnadet. Wer dicke Nägel hat, ist halsstarrig und von schlimmer Gemütsart. Wer am linken Daumennagel verschiedene Streifen zeigt, ist für den Lehrerberuf besonders geeignet. Wer sehr gerundete und glatte Nägel hat, ist friedliebend und veröhnlicher Natur. Wer scharfzählige Nägel an der rechten Hand hat, ist ein Vielstraf, der sein Hab und Gut aufzehrt. Wer die Nägel ungleich abschneidet, ist schnell und entschlossen. Menschen, die sich nicht Zeit lassen, die Nägel regelmäßig zu beschneiden, nehmen gewöhnlich ein trauriges Ende; sie bringen sich um oder — heiraten. In letzterem Falle wird die Frau gut tun, dieses Geschäft zu übernehmen.

Ein Schatzfund. — Im Schlosse Mezaba bei Dissabon hat man einen alten Goldschatz gefunden. Das Schloß stammt aus der Zeit der Maurenkriege, und die Bewohner der Gegend suchten hier Schutz gegen die heranrückenden Araber. Beim letzten Erdbeben war ein Teil des alten Gebäudes baufällig geworden und mußte abgetragen werden. Dabei fand man in einem Gewölbe verschiedene Stelette, die wahrscheinlich von Gefangenen herrührten, und unter den Skeletten zwei große eiserne Kisten. Diese waren bis zum Rande mit altem spanischen und portugiesischen Gold- und Silbergeld angefüllt, und auf dem Boden der Kisten lagen Gold- und Silberbarten. Der Gesamtwert des Schatzes wird auf etwa eine halbe Million Mark geschätzt. Die Hälfte erhält der Staat, während die andere Hälfte den Arbeitern zufällt, die den Schatz gefunden und ans Tageslicht gefördert haben.

Gute Zuversicht.



Klient: Der Prozeß währet nun schon zehn Jahre. Herr Justizrat, ich glaube, das Ende werde ich gar nicht mehr erleben.
Rechtsanwalt: Nur nicht gleich verzagen, mein Verehrtester, Sie stammen ja aus einer langlebigen Familie!

auf dem Throne folgte, türkischer Sultan und als solcher zugleich für den weitest ausgedehnten Teil der Anhänger Mohammeds der Kalif, der Nachfolger des Propheten, hat sich das große Verdienst erworben, daß er die energische und weitsehende Politik seines Kriegsministers und Eidams gutgeheißen hat. — Odesa, in dessen Hafen kurz nach Eröffnung der Feindseligkeiten zwischen Rußland und der Türkei türkische Torpedoboote eindrangen, daselbst ein russisches Kanonenboot zum Sinken brachten, durch ihr Feuer mehrere Handelsdampfer beschädigten und ebenso in den Vorstädten beträchtlichen Schaden anrichteten, ist der wichtigste russische Hafen, überhaupt der bedeutendste Hafen- und Handelsplatz des Schwarzen Meeres. An der Westseite der Bai von Odesa auf dem hier steil zum Meere abfallenden südrussischen Steppenplateau gelegen, ist es mit 450,000 Einwohnern die viertgrößte Stadt Rußlands. Seine Industrie ist bedeutend, doch nicht annähernd in dem Maße wie sein Handel. In der Ausfuhr nimmt weitaus die erste Stelle Getreide ein, in der Einfuhr stehen obenan Tee, Baumwolle, Süßfrüchte, Wein und Metalle. — Sidney Sonnino, der neue italienische Minister des Äußeren, wurde am 11. März 1847 in Florenz als Sohn eines Bankiers und einer Engländerin geboren. Er schlug die diplomatische Laufbahn ein und war hintereinander in Madrid, Wien, Berlin und Versailles als Attaché tätig. 1871 schied er aus dem Staatsdienst aus, um sich ganz staatswissenschaftlichen Studien widmen zu können. So erwarb er sich eine hervorragende wirtschaftliche und finanzielle Bildung und wurde vor allem der beste Kenner der außerordentlich schwierigen Agrarverhältnisse Italiens. 1880 wurde er zum ersten Male in die Deputiertenkammer gewählt. Unter Crispi war er Minister der Finanzen und des Schatzes, später dann zweimal, wenn auch immer nur auf kurze Zeit, Ministerpräsident. Ihm verdankt vor allem Italien die Ordnung seines Staatshaushaltes. Für Deutschland, wo er auch eine verheiratete Schwester hat, und wo er oft und gerne weilte, hat Sonnino stets warme Sympathien bekundet. — Die indischen Truppen, die England nach und nach in großer Anzahl nach dem westlichen Kriegsschauplatz geschickt hat — zu Schiffe bis nach Marseille und weiter mit der Bahn bis zur Front — um an ihnen eine kräftige Hilfe gegen die gefürchteten und darum so gehassten Deutschen zu haben, haben sich in der Tat als keineswegs zu verachtende Gegner gezeigt, wenn sie auch auf die Dauer unseren Truppen trotz aller Tapferkeit nicht gewachsen sind. Sie zählen zu den besten Elementen der anglo-indischen Armeen, zu den Gurkha, Sikh, Afridi und Pathan. Immer werden sie von den schlaun Engländern in die vorbeste Kampflinie gestellt, wo sie die ganze Wucht der deutschen Angriffe auszuhalten haben. Ihre Verluste sind dementsprechend ungeheuer. Außerdem haben sie unter den ihnen ungewohnten klimatischen Verhältnissen schwer zu leiden. — Plündern im Kriege gilt in unserem Heere als des Soldaten unwürdig und wird streng bestraft. Anders denkt man darüber bei unseren Feinden, besonders bei den Russen, bei denen sich erwießenermaßen selbst hohe Offiziere nicht selten am Plündern beteiligen. Unser Bild zeigt einen solchen russischen Plünderer, der von Landsturmlieuten auf frischer Tat ertappt wird. Die Kugel dürfte ihm sicher sein. — Unser letztes Bild zeigt eine deutsche Radfahrerabteilung im Gefecht mit französischer Kavallerie. Radfahrtruppen sind jetzt in allen europäischen Heeren eingestellt, und sie leisten ausgezeichnete Dienste bei der Ausführung von Patrouillen, wenn es gilt, weit vorgeschobene Punkte schnell zu besetzen, sowie bei Überbringung eistiger Meldungen. Sie treten also in ihrer Tätigkeit in einen gewissen Wettbewerb mit der Kavallerie, und so ist es denn auch nicht selten, daß sie bei Aufklärungen mit der feindlichen Kavallerie zusammenstoßen.

Metallstangen für Geld. — König Karl XII. von Schweden mußte in seinem ersten Regierungsjahre viele Schulden bezahlen, die ihm seine Vorgänger hinterlassen hatten. Seine Untertanen aber wußten, daß der König, ohne auf das Hofzeremoniell zu achten, jeden ohne weiteres vorließ, der irgend ein Anliegen an ihn hatte. So kam denn eines Tages ein Kaufmann zu ihm, der von früher her große Forderungen an die königliche Kasse hatte, und bat um Bezahlung. Der König jedoch, der gerade übler Laune war, griff sofort nach dem Schüreisen am Kamin und jagte den lästigen Mahner zum Zimmer hinaus.

Auf dem Schloßhose begegnete dem Verjagten ein anderer Kaufmann, der in gleicher Absicht wie der Abgetrumpfte zum König wollte. „Sie kommen wohl vom König, lieber Freund?“ fragte der zweite den ersten. „Nun er bei guter Laune?“

Schiebe-Rätsel.

'ne Stadt in Mähren wie am Rhein
Wird es mit gleichen Lauten sein;
Was dieser Kopf, ist jener Fuß,
Den Rest man auch umstellen muß.
Auflösung folgt in Nr. 50.

Scharade.

Die ersten Zwei mit ihrem Glanze
Hat jeder nötig für die Drei,
Nicht wiederkehrend geht das Ganze
Dem Blitze gleich an uns vorbei.
Auflösung folgt in Nr. 50.

Auflösungen von Nr. 48:

des Homogramms:

S M
S C H W A N
H A A R
W A L D
M A R D E R
N R

des Rätsels: Island — Irland.

Alle Rechte vorbehalten.

Redigiert unter Verantwortlichkeit von Th. Freund in Stuttgart, gedruckt und herausgegeben von der Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart.

Des Landmanns Wochenblatt.

Allgemeine Zeitung
für Landwirtschaft und Gartenbau.

Gratisbeilage zum Ufinger Kreisblatt.

1914.

— Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Gesetz vom 19. Juni 1901.) —

Einiges über Papageienpflege.

Von E. E. Leonhardt. (Mit Abbildung.)

Es gelangen so häufig Anfragen über die Pflege der Papageien aus dem Leserkreis der Redaktion, daß es zweckmäßig erscheint, einmal deren Bedürfnisse hier zu besprechen. Die Papageien verhalten sich naturgemäß, auf einzelnen Arten näher einzugehen, wozu die bestehende Vorrichtung für gewisse Papageien oder niedliches Bildchen wohl dienen könnten; gibt es doch über 450 Arten, deren jede besondere Lebensgewohnheiten hat, deren Bedürfnisse zeigt, deren Pflege also auch eine eigene Behandlung erfordert. Aber schon im allgemeinen Grundlinien der Papageienpflege herrscht viel Einheit, die die folgenden Punkte zum Teil beseitigen sollen. Wenn auch hinsichtlich des Lebensraumes bei den einzelnen Papageien verschiedene Bedürfnissezutage treten, so ist doch für die größeren, sprachbegabten Arten völlig aus Metall hergestellte Käfige die zweckmäßigste Einrichtung. Bekanntlich nagen Papageien mit Vorliebe Eisen, ein aus diesem Stoff hergestellter Bauer würde also sehr der Zerstörung anheimfallen. Nun hat sich, wahrnehmlich des netten Aussehens wegen, eine große Vorliebe für Messing ausgedeutet, ein Messinggerät, trotzdem dieses Metall keineswegs einwandfrei ist. Vorzuziehen behält ein Messinggerät bei aufopfernder Reinlichkeit dauernd sein schönes Aussehen, zum anderen aber setzt sich beim Trinken oder Baden an den verschiedenen Stellen schnell ein weißer Grünspan an, ein Gift für den Bewohner. Vorzuziehen ist daher ein verzinnter Käfig aus Eisen, der stärker verzinnter Eisenblech als anderen Materialien besteht; die Schublade muß von verzinntem Eisen hergestellt sein. In der Form sind die Käfige in den ungefähren Längen und Tiefen je 45, Höhe 75 cm, für die großen Papageien völlig ausreichend;

weniger empfehlenswert sind die runden, turmartig gebauten. Ein Haupterfordernis ist eine sicher schließende Tür, da viele Papageien das Öffnen eines einfachen Verschlusses sehr bald erlernen. Eine weitere üble Einrichtung sind

Bedürfnis, Sand aufzunehmen und sich zu hüttern, d. h. im Sande zu baden, also lasse man ihn ungehindert auf dem mit reinem Flußsand bestreuten Boden umhergehen. Die Sorge des baldigen Zerbeißen der Sitzstangen

hat dazu geführt, daß man diese aus hartem Holze herstellen, ja sogar noch mit Blech beschlagen ließ. Das ist nicht richtig. Ganz abgesehen davon, daß solche Sitzstangen jederzeit leicht zu beschaffen sind, so verursacht das Blech leicht böartige Wunden an Füßen und Schnabel des Vogels. Man nehme daher nur weiches Holz zu den Sitzstangen und erneuere sie nach Bedarf. Trink- und Fressgefäße müssen von außen an den Käfig angehängt werden können, einmal, um den Pfleger vor Bissen zu schützen, zum anderen aber, damit der Vogel nicht durch den in den Käfig langenden Menschenarm unnötig aufgeregt wird. Haben diese Geräte noch ein kleines Blechdach, so wird einem Verwüsten und Umherstreuen des Futters, wozu alle Papageien neigen, wirksam vorgebeugt.

Die Ernährung der Papageien ist im allgemeinen sehr einfach, wird aber bei neu erworbenen deshalb schwierig und auch kostspielig, weil diese zunächst ungewohntes Futter nicht annehmen. In dieser Tatsache liegt die Erklärung für das Kränkeln und Sterben so vieler Wildfänge. Der Liebhaber bezieht aber seine Vögel meist aus der Handlung, hat also in der Mehrzahl der Fälle schon an Ergänzfutter gewöhnte Tiere vor sich. Man erkundige sich beim Kaufe stets genau danach, was der Papagei bisher gefressen hat, und gewöhne gegebenenfalls den neu erworbenen nur ganz all-



Bekannte Papageien. Unten oben: Drei Nibdermanpapageien (Nostredchen und zwei Blumenpapageien). Rechts oben: Drei Nymphensittiche. In der Mitte links: Graupapageien (Männchen und Weibchen). Rechts unten: Bajapapagei. Unten unten: Tadmam-Amazone. In der Mitte oben: Graupapagei.

Drahtgitter über dem Boden, wodurch der Vogel gezwungen wird, auf dem dünnen Drahte hin- und herzubalancieren. Verwundungen der Beine, ja Fuß- und Beinbrüche sind die keineswegs seltene Folge. Der Vogel hat das

mählich an ein anderes Futter. Das ist sehr wichtig, da die meisten Papageien neuartiges Futter entweder gar nicht annehmen oder Verdauungsstörungen bekommen, die immer recht bedenklich sind. Es kann natürlich auf

die verschiedenartigen Futterbedürfnisse der Papageienarten nicht eingegangen werden, Regel muß aber stets sein, daß man den Tieren möglichst das Futter reicht, was sie in der Freiheit fressen, oder ihnen wenigstens einen entsprechenden Ersatz bieten. Jeder einigermaßen unterrichtete Vogelhändler wird darüber ausreichende Auskunft geben können. Streng ist aber darauf zu halten, daß der Vogel niemals menschliche Nahrungsmittel, wie: Fleisch, Fett, Kuchen, Kartoffeln, Gemüse usw., erhält, auch Kaffee und Tee sind schädlich. Alle Papageien brauchen Kalk, den man ihnen am einfachsten in der Form eines Tintenfischschulpes (Sepschale) reicht und von dem sie nach Belieben abkröckeln können. Endlich muß dem häufig so unliebsam empfundenen Nagebedürfnis der Papageien dadurch entgegengekommen werden, daß frische Ruten von weichen Holzarten (Weide, Pappel, Linde usw., aber nicht die gerbsäurereiche Eiche) zwischen die Käfigstangen geflochten werden. Diese Ruten sollen Rinde, Knospen und Blätter haben und immer wieder erneuert werden. Recht heikel sind unsere Vögel in der Wasseraufnahme. Neugekauften Papageien setzt man zunächst abgekochtes, gefühltes Wasser vor, bis sie sich allmählich an die Eigenart des Wassers ihres neuen Aufenthaltsortes gewöhnt haben; andere Flüssigkeiten dürfen nicht gegeben werden.

Die Sorge um das leibliche Wohl unserer Pflegebefohlenen ist aber nur Mittel zum Zweck; wir wollen uns einen lieben Hausgenossen erziehen, der in seiner Zutraulichkeit und Drolligkeit auch gemütliche Vorteile bietet. Das ist nur zu erreichen durch eine verständnis- und liebevolle Pflege, mit der eine systematische Zählung Hand in Hand geht. Im allgemeinen lassen sich die Papageien leicht zähmen; bei einiger Ausdauer und viel Liebe sind auch die ärgsten Schreier und Weiser, sofern sie nicht schon zu alt geworden sind, an den Menschen zu gewöhnen. Nur gegen andere Vögel bleiben Papageien Zeit ihres Lebens bössartig und unverträglich, was der Vogelfreund beachten muß. Der Pfleger soll den Papagei stets selbst füttern und behandeln, wobei immer einige freundliche, zusprechende Worte an den Vogel zu richten sind. Hastige Bewegungen, rasches Zufahren sind zu vermeiden, Ruhe und Gelassenheit im Verkehr mit dem Vogel Erfordernis. Niemals lasse man sich zum Zorn hinreißen; das Strafen der Vögel, etwa gar durch Schlagen, ist verwerflich; viel mehr ist durch Liebe zu erreichen. In den ersten Wochen überläßt man den neugekauften Vogel sich selbst, damit er sich mit den Verhältnissen vertraut macht; nur beim Füttern macht man das Tier durch freundlichen Zuspruch auf sich aufmerksam. Ist das Tier in dieser Zeit ruhig geworden, so beschäftigt man sich mehr mit ihm, besonders am frühen Morgen und abends bei Lampenlicht. Man versuche den Vogel durch einen Lederbissen an das Gitter zu locken, wobei man immer freundlich spricht, und wenn dies gelungen, auch durch Streicheln, Krauen des Köpfchens usw. vertraut zu machen. Nie aber greife man mit dem Arm in den Käfig, um den Vogel zu fassen, das erschreckt ihn und reizt ihn zum Weizen. Nimmt der Papagei im Käfig Brocken aus der Hand und läßt er sich streicheln, ohne Widerstand zu zeigen, so kann man eines Tages das Türchen des Bauers öffnen. Das wird der kluge Vogel bald merken, und hat er erst einmal wieder den Wert der Freiheit verspürt, gern zur gewohnten Stunde herauskommen und sich auf dem Käfig vergnügen. Von nun an beschäftigt man sich nur noch mit dem Vogel außerhalb des Käfigs, bis es endlich gelingt, ihn auf den Finger zu nehmen und dort zu streicheln. Damit ist der Grad der Zählung erreicht, der Voraussetzung für das Sprechlernen ist.

Zwei bereits erwähnte Unarten vieler Papageien müssen aber jetzt schon beseitigt sein,

nämlich das mitunter recht empfindliche Weizen und das unerträgliche Kreischen und Schreien. Das Weizen wird, da es als ein Ausfluß der Angst eine Notwehrhandlung darstellt, in den allermeisten Fällen im Verlaufe der Zählung verschwinden. Sobald der Vogel merkt, daß ihm von seiten seines Pflegers keine Gefahr droht, dieser ihm vielmehr in Liebe und Ruhe entgegenkommt, hat das Weizen seinen Zweck verloren. In den Anfangsstadien der Zählung wird man sich allerdings durch dicke, wildlederne Handschuhe dagegen schützen müssen. Früher beliebte Gewaltmittel, wie: hungern und dürrten lassen, sind eine Tierquälerei und führen nur selten zum Ziel. Schlimmer ist das Kreischen vieler Papageien, das sich allerdings unter dem Einfluß einer verständnisvollen Pflege verlieren kann, manchmal aber gar nicht weichen will. Bei solchen hartnäckigen Schreiern hat sich folgendes Verfahren recht gut bewährt. Sobald der Vogel zu schreien beginnt, faßt man unter einigen Scheltworten ein dickes, schwarzes Tuch und deckt es über den Käfig, dieses damit verdunkelnd. Nach einigen Minuten hebt man das Tuch unter freundlichem Zuspruch wieder ab, legt es aber derart, daß man es jeden Augenblick wieder lassen kann. Der Papagei merkt nach einigen Wiederholungen die Absicht und unterläßt das Schreien.

Die größte Freude bereitet dem Viehhaber aber erst der sprechende Papagei, daher mag die Abrichtung dazu mit einigen Worten noch erwähnt sein. Die beste Sprachbegabung besitzen die Graupapageien, Amazonen und der Alexanderfittich. Was für die Zählung im allgemeinen gilt, daß nämlich der jüngere Vogel gelehriger ist als der alte, hat natürlich für das Sprechlernen erhöhte Bedeutung. Es bedarf wohl nicht dieses Hinweises, daß ein Zungenlösen Unfug ist; kein Vogel wird durch diese Operation leichter sprechen lernen als ohne sie.

Ist der Papagei fingerzähm geworden, dann spricht man ihm abends und morgens das zu lernende Wort mit scharfer Akzentuierung und in stets gleichem Tonfalle mehrmals vor. Für die ersten Sprechübungen empfiehlt sich ein Wort mit volltönenden Selbstlautern (a o) und ohne Zischlaute. Bei diesen Studien muß darauf geachtet werden, daß der Vogel andere Geräusche möglichst nicht hört, damit sein Nachahmungstalent nicht in diese Richtung gelenkt wird. Unterbricht sich der Vogel im Nachsprechen, so helfe man nicht ein, sondern wiederhole stets das ganze Wort; auch lache man nicht, falls etwas Falsches herauskommt, sondern spreche immer wieder in voller Gelassenheit vor. Dann wird sich sehr bald zeigen, ob und welche Begabung der Vogel hat; manche lernen überraschend schnell und sind daher als sehr gelehrt anzuspochen, andere wieder lassen sich mehr Zeit, überraschen aber denn eines Tages durch tadellose Leistungen. Bedingung ist, daß sich in diesen Stadien der Dressur der Pfleger viel mit dem Papagei beschäftigt und ihn immer liebevoll behandelt. Schwieriger ist das Lehren von Liederstrophen, weil hier der Pfleger musikalisches Verständnis besitzen muß, um die Lieder immer in derselben Tonhöhe vorzusprechen zu können. Daß eine stete Wiederholung auch des bereits Gelernten Bedingung ist, leuchtet ein, wie überhaupt eine möglichst häufige Beschäftigung mit dem Tiere dieses zutraulich erhalten wird und dem Pfleger erst die rechte Freude bereitet. Ein in dieser Weise behandelter Papagei kann mehreren Geschlechtern ein lieber Hausgenosse sein und manche von Menschen verbitterte Stunde erheitern.

Kleinere Mitteilungen.

Am Pferdestalle von den Ammoniakdämpfen zu befreien, empfiehlt sich das folgende Verfahren: Man besetzt an der Decke des Stalles eine Art Vogelkäfig von Latten und fällt ihn locker mit

großen Hobelspänen, welche man vorher mit verdünnter Schwefelsäure getränkt hat. Diese Hobelspäne saugen unaufhörlich Ammoniak ein, müssen aber zeitweise erneuert werden. Man wirft sie alsdann in den Jauchbehalter, damit die Säure sich vollends mit dem Ammoniak sättigen und die Späne zur Düngung verwendet werden können. Hat man keinen Jauchbehalter, so bringt man die Späne auf den Düngerhaufen. Daß das zeitweilige Bestreuen der Pferdestände mit Gips ebenfalls das Verflüchten des Ammoniaks verhindert, dürfte wohl bekannt sein.

Nachtweide und Milchergiebigkeit. In der Zeitschrift für Kontrollvereine von Konrad Ege: Eine wichtige Maßregel im Weidewesen lautet: „Sämtliches Vieh muß nachts auf der Weide bleiben und darf nicht aufgestallt werden.“ Überall im Binnenlande, wo der Weideweg neuerdings eingeführt wird, wird die Forderung oft der größte Widerstand entgegengebracht und den Genossenschaftsweiden wird zur Befestigung gemacht, daß Weideställe gebaut werden müssen, in denen die Tiere nachts aufgestallt werden. Der Bauer kann sich insofern jahrelanger Arbeit von der natürlichen Haltung des Viehes des Viehes nicht mehr vorstellen, daß es das „Weidewie“ viel besser unter dem freien Himmel als in dem dumpfen, engen Stall gefaßt. In den jahrzehntelangen Gewöhnung des Viehes den Stallausentritt lehrt es auf der Weide zu seiner Lebensgewohnheit zurück. — Wie das Vieh am liebsten in der Abend- und Morgenämmerung weidet oder äst, so graßt am liebsten das Weidewie abends und in den frühen Morgenstunden, wo es am wenigsten von Ungeziefer belästigt wird. Auch dürfte es jedem Viehhalter einleuchten, daß das betaute Grünfutter dem Vieh besser schmeckt als das von der Sonne hitze getrocknete. — Bei freiem Weideweg kann man beobachten, daß es dem an Aufenthalt im Stall gewöhnten Weidewie auch nicht im geringsten einfällt, bei nachtlichem Regenwetter die Stalltüren aufzusuchen. Sind nun einmal Schutzhäuten vorhanden, so leisten sie bei großer Hitze sehr gute Dienste, indem man sein Vieh vor großer Hitze und vor dem Ungeziefer schützen kann. — Sprechend muß es in diese eingetrieben werden, da es freiwillig nicht hineingeht, woraus wir sehen, daß es lieber im Freien ist als im Stall. Deshalb sind schattenpendende Bäume den Schutzhäuten vorzuziehen, doch muß man vorsichtig sein und solche wählen, die den Bliz nicht anziehen wie Buchen und Linden. — Um nun den Einfluß der Nachtweide gegenüber Stallhaltung bezüglich der Milchleistung festzustellen, habe ich Versuche in Herden am Niederrhein so gemacht, daß in der einen Kontrollperiode vom 1. bis nachts aufgestallt wurde und während der nächsten vom 15. bis 30. Nachtweide stattfand. Das Vieh war in beiden Perioden gleichmäßig. Der Versuch wurde mit 25 Stück der rotbunten Holstein vorgewonnen; prima Milchtiere, die sich gelblich bei zweimaligem Melken auf 30 l Milch ergab bei den 25 melkenden Tieren = 5635 kg. Der erste Versuch vom 1. bis 15. mit Nachtweide ergab bei den 25 melkenden Tieren = 6375 kg. so daß bei Nachtweide dagegen 6375 kg. so daß bei Nachtweide 15 kg und bei Nachtweide 17 kg, die Kuh kamen, also ein Mehrertrag von 740 kg auf jede Kuh. Dieser Mehrertrag kann unter Umständen schon die halbe Rente des ganzen Weidewiebes bedeuten.

Wenn Kälber schlecht gedeihen, so ist dies nicht selten die Folge davon, daß sie in einem Winkel des Stalles angebunden werden, die Luft kein Sonnenstrahl kommt und die Luft am schlechtesten ist. Kälber sollten überhaupt nicht angebunden werden, und der beste Raum ist für sie gerade gut genug. Wo es irgend angeht, sollte der Besitzer Kaufbüchsen für die Kälber einrichten, damit sie sich nach ihrer Natur herumtummeln, sich recken und strecken können. Es entwickelt sich infolgedessen ein kräftiger Charakter, die Brust wölbt sich und die Stellung der Gliedermaßen wird regelmäßig. Auch die Verdauung ist bei solchen Tieren stets regelmäßig und der Charakter der Tiere wird von vornherein regelmäßig. Die Tiere werden gewöhnt sich an alles, was um sie herum geht. Dies ist aber für den Umgang mit größeren Tieren von großem Vorteil.

Knochenmehl und Sojafasche bei der Ergrüßung. In Amerika hat die Ergrüßung der Maisfütterung gelehrt, daß bei derselben Knochenentwicklung beeinträchtigt wird und infolge Knochenbrüche leicht vorkommen können.

diesem Abstände abzuheben, wurden auf
Veruchstation weitere Fütterungsveruche
Mais bei gleichzeitiger Verabreichung von
Hennemehl und Holzjasche angestellt, deren
Ergebnisse durch gleichlaufende Veruche beaufsichtigt
werden. Es ergab sich hierbei, daß durch tägliche
Fütterung kleinerer Mengen von Knochenmehl
Holzjasche 28 Prozent Mais weniger erforder-
lich waren, um 100 Kilogramm Gewichtszunahme
erzielen, als ohne Verabfolgung dieser Gaben.
daß die Verdauung hierbei sehr günstig be-
trauert wurde. Außerdem waren die Knochen
Schweine bei der genannten Beifütterung voll-
kommen kräftig entwickelt und enthielten 50 Pro-
zent mehr Asche als bei reiner Maisfütterung. I.
Maßfutter für Ziegen. Ziegen, welche ge-
tet werden sollen, erhalten am besten nur kleine
Säckel vermischt, Hafer, Getreideschrot, alle
Wurzelgewächse, Altsen, sowie auch täglich
20—25 g Salz. Wenn kleine Ziegen ge-
füttert werden sollen, entfernt man sie nach drei
Wochen von der Mutter. Man gewöhnt sie als-
dann an das Saufen und setzt ihnen zu diesem
Zwecke Milch in flachen Gefäßen vor; nach einigen
Wochen wird der Milch etwas Hafer- oder Weizen-
zugeseigt.

Schneller Wiederaufbau zerstörter Bauten.
Schumann gibt hierüber in der „Frankfurter
Zeitung“ einige praktische Hinweise. Die durch
Krieg zerstörten Gebäude, insbesondere land-
schaftliche Bauwerke, sind auf einfache und
günstige Weise am schnellsten wiederherzustellen,
wenn als freitragende Unterlage der Dächer
Blechschwerkwerk benutzt wird. In Vögenform
ist dieser sehr widerstandsfähige Baustoff große
Stützen, und auch dem einseitigen Wind- und
Schneeeindruck hält die Bauart stand, besonders
wenn zur Eindeckung das jetzt beliebte Stroh, in
Wasser getränkt, in doppelter Lage auf das
Schwerkwerk aufgelegt wird. Diese Bedachung wird
feuerfester von der Baupolizei genehmigt und
der Behörde zur Erzielung billiger Bauten
empfohlen. Diese Bauweise hat die weitere
Vorteilhaftigkeit guten Wärmeschutzes, und da auch
Mauern in gleicher Weise hergestellt werden
können, so sind alle Vorbedingungen für rasche
Wiederherstellung gegeben, sobald
die Grundmauern zerstörter Gebäude erhalten
sind. Auf diese Weise können auch neue Bau-
werke, Baracken, Schuppen, Scheunen rasch und
errichtet werden, da zu ihrer Herstellung
günstige Leute, also Arbeitslose oder Gefangene,
eingesetzt werden können und die erforderlichen
Materialien überall leicht erhältlich sind. Türen,
Fenster und Lüftungsoffnungen werden mit Holz-
werk in dem ausgesparten Flechtwerk eingestückt.
Gebäckene Gänseleber. Eine schöne, große
Gänseleber schneidet man in Scheiben, wendet sie
mit Salz und Pfeffer gemischtem Mehl um
und bakt sie auf beiden Seiten goldbraun, gibt
die Perlzwiebeln an die Sauce und macht
diese mit etwas gestoßenem Zwieback feinigt.
Die Leber kommt mit Zitronenvierteln zu Tisch.
einer anderen Vorrichtung kann man die in
Scheiben geschnittene Leber mit Salz und Pfeffer
einreiben, in Öl und Zwieback umwenden
in Butter goldbraun braten. Die Sauce
kann mit etwas guter Fleischbrühe verfeinert
mit etwas in Wasser aufgelöstem Weizen-
mehl gebunden. Wa. W.

Gute gute Rezepte zu Kuhenteig. 1. 90 g
Butter oder 50 g Palmöl läßt man vergehen,
vermischt mit etwas Wasser, gibt 100 g Zucker
dazu, verrührt dies gut mit sechs Eß-
löffeln Milch. Zuletzt gibt man 300 g Mehl und
ein wenig Backpulver dazu. Dieser Teig eignet
sich für Zwischentischen. Für weniger saftiges
Gebäck die Hälfte der angegebenen Masse. —
2. 100 g Palmöl läßt man mit etwas Wasser
vergehen und erkalten, doch nicht hart werden.
Zucker werden gut darunter gerührt und zu-
sammen mit 250 g Mehl. Der Teig wird ausgewellt
in die Form damit belegt, auch ein Rand
umgeben. Dieser Teig eignet sich gut zu Käse-
brot oder zu kleinen Nahrungsbrotchen. — 3. 150 g
Butter werden auf das Nudelbrett gegeben, 100 g
Mehl klein geschnitten, dazu drei Eßlöffel Zucker
einen Eßlöffel sauren Rahm oder Essig,
gut verarbeiteten, in eine feuchte Serviette
gelegt und eine Stunde an einem kalten Ort
lassen. Eignet sich zu Ostfuchen. — 4. 140 g
Butter werden mit 140 g Zucker schaumig ge-
schlagen und nach und nach gibt man fünf Eidotter
die Schale einer Birone. 70 g abgezogene,

geriebene Mandeln und 210 g Mehl. Man bakt
den Teig fertig und wenn er erkaltet ist, gibt
man eingemachte Früchte, Marmelade usw. darauf.
Von drei Eiweiß macht man künstlichen Rahm-
schaum und gibt ihn darauf. 5. Drei Eier schwer
Butter werden mit drei Eier schwer Zucker schaumig
gerührt. Nach und nach gibt man die Eidotter
daran, den Schnee der drei Eiweiß und Mehl
dazu, daß man einen geschmeidigen Teig bekommt.
Eignet sich zu allen Obstsorten wie auch zu Käse.
M. P. D.

Neue Bücher.

„Nichter Lynch“ und anderes aus dem wilden
Westen. Jagd- und Waldfahrten durch
drei Weltteile von Hanns Maria von
Kadich. Verlag von J. Neumann-Neudamm.
Preis gebunden 2,40 M., gebunden 3 M.

Ein neuer Kadich ist für mich immer ein
Hochgenuss. Ja, wenn der alte Körper nicht gar
so klapprig wäre, man würde auch wie Kadich die
Büchle schultern, um hinauszuziehen in den wilden
Westen; — ich hab mein' Sach' auf nichts gestellt,
Zuchel! — Leider, leider sind wir an das Zimmer,
an den Sessel und das Bett gefesselt. Nur unser
Geist ist noch unbändig, er will hinaus, er begleitet
Kadich durch den gewaltigen Wildwest von Amerika.

Nichter Lynch heißt der neue Band und
der Titel der ersten längeren Erzählung. Der
ungarische Wildschütz und Forst- und Jagd-
amtenmörder, der den kaiserlichen Jägern
entwischt und dann in
Wildwest Vieh und Pferde stiehlt:
Er fand einen Strid und hob ihn auf,
Ging still seiner Wege dann;
Zufällig war am anderen End'
Ein Ross gebunden dran. —
Sie fanden den Strid und zogen ihn gleich
Ueber einen der höchsten Aest;
Zufällig war das andere End'
An seinem Halse fest! —

„Well — let it go, treat him like a
gentleman boys.“ Das Leben ist verwirrt. Geht
ihn Wasser und eine gestopfte Pfeife. Mako him
ready. — Macht ihn fertig. Die Schlinge des
rothhaargestochenen Vassos hart hinter das linke
Ohr. Hinauf auf den Broncho! All right! Der
Gaul bekommt einen Peitschenhieb, und zwischen
Himmel und Erde baumelt er, der Mörder, der
Wild- und Viehdieb, endlich hat ihn das Schicksal
erreicht. Mr. Sun ist nicht mehr. Grausame, aber
unabwendbare Justiz der Wildnis!

Die Lumberjacks in den Urwäldern
Nordamerikas und Kanadas. Ein Kapitel
der amerikanischen Waldausbeutung, das Leben
der Holzschläger, wie sie dort heißen, der Lumberjacks
illustriert.
Einzig dastehende Forst- und Wild-
schutzbeamte. Die M. P., die Mounted Police,
zu Regina (Kanada), die ihre 60 Forst- und Wild-
inspektoren jährlich zum Forst- und Wildschutz mit
Eundegelassen das Land durchqueren läßt, um
auf unweidmännische Pelztiervergifter und andere
Uebelthäter zu fahnden.
Das Robinsonleben am Mississippi
ist ein Kapitel für Fischer, Fischfreunde und Fisch-
sportler. Das Bild, welches Kadich vom Fischer-
leben, von den Janggeräten und dem Fischfang
entwirft, ist so wahr, daß der deutsche Fachmann
über die Leistungen und Herstellung der Geräte
aus den primitivsten Mitteln schier erstaunen muß.
Die Kapitel „Fischende Tiere“ und „Zwei
für den deutschen Markt wichtige Pelz-
tiere“ erfreuen den Naturfreund. Auch die Wisam-
ratte erwähnt Verfasser.

„Der Fleischkammerbär“ ist eine sehr
broßliche Szene aus dem Leben der schon oben
erwähnten Lumberjacks.
Dann kommt wieder ein Fischereiarikel:
„Forellenfischerei im Staate New York.“
Der Jäger findet die Beschreibung des virginischen
Hirsches, sowie die Abchnitte „Schneppen-
Sonn-
tage in Nordamerika“, „Nordamerika von
heute als Jagdrevier“ und „Jagdbare
Wildarten im Staate New York.“

Selbst für den Jäger bringt Kadich in dem
Artikel „Wildbienenjagd und -Jäger in
Nordamerika“ etwas.
So bringt dieser glänzende Erzähler jedem
von der grünen Wälder, jedem Finger Petris und
dem von der grauen Scholle für freie Stunden
frische, vom Lebensquell geschöpfte Unterhaltung.
Das Büchlein wird sicher seinen Weg machen,
besonders kann es mit den beiden schon früher

erschienenen Bänden als Weihnachtsgeschenk für
Jung und Alt empfohlen werden.
Fischereidirektor a. D. Seyling.

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.
Da der Druck der hohen Auflage unseres Blattes sehr
lange Zeit erfordert, so hat die Fragebeantwortung für
die Leser nur Zweck, wenn sie brieflich erfolgt. Es werden
daher auch nur Fragen beantwortet, denen 20 Pf. in
Briefmarken beigelegt sind. Dafür findet dann aber auch
jede Frage direkte Beantwortung. Die allgemein interessierenden
Fragestellungen werden außerdem hier abgedruckt. Anonyme
Fragestellungen werden rüchlich nicht beachtet.

Frage Nr. 516. Der Inhalt der Abortgrube
wurde in eine Grube im Garten gegossen und
hierauf mit der ausgeworfenen Erde vermengt.
Diese Masse soll bis zum Frühjahr liegen bleiben.
Kann ich nun den so erhaltenen Kompost im
zeitigen Frühjahr als Kopfdüngung auf die
Koggenfaat streuen lassen, evtl. welche Verwendungs-
art der Kompostmasse ist zu empfehlen? R. in D.

Antwort: Der geschilderte Kompostdünger,
nicht zu stark und recht gleichmäßig im ganz
zeitigen Frühjahr (Februar, März) auf die junge
Koggenfaat gestreut, ist sicher eine sehr empfehlens-
werte Kopfdüngung, besonders in diesem Wirt-
schaftsjahr, wo Chilesalpeter ganz fehlt und die
anderen Stickstoffdünger auch schwer zu beschaffen
sind. R. F.

Frage Nr. 517. Meine diesjährigen Korn-
felder sind wie übersät mit Schnecken, welche mir
die Saaten total vernichten. Welche Mittel kann
ich mit Erfolg anwenden? D. J. in G.

Antwort: Gegen die Schneckenplage gibt es
als durchgreifendes Bekämpfungsmittel nur das
energische Abtöten und Töten der Schnecken,
was auch bis zu einer gewissen Grenze von
Hühnern und Enten besorgt werden kann, und
zwar in der Regel mit gutem Erfolg. Auch
das Ausstreuen von fein pulverisiertem, gelbem
Kalk in der Abendstunde oder am frühen Morgen,
10 hl auf 1 ha hat sich als gutes Bekämpfungsmittel
gezeigt. Da jeder stark Wasser anziehende
Stoff den Schnecken beim Absondern von Schleim
verderblich wird. R. F.

Frage Nr. 518. In meiner Obstanlage
zeigen die Bäume reichliche Blüten, die sich aber
schlecht befruchten. Das unreife Obst fällt fast
vollständig ab. Gedüngt wird alle drei Jahre
mit Pferdemist und Jauche. Zwischen werden
Häckfrüchte (Rüben aller Art, Kartoffeln) gepflanzt.
Welche Baumdüngung und -behandlung ist zu
empfehlen? R. R. 3 in R.

Antwort: Das reichliche Blühen und vor-
zeitige Abfallen der Früchte Ihrer Obstbäume
können verschiedene Ursachen bewirken haben. Es
ist möglich, daß die Blüten der Zweigbäume
insolge schlechten Wetters (nassalt) schlecht be-
fruchtet wurden und während der Steinbildung
herunterfielen. Auch Säftstodung durch plötzliche
Temperaturwechsel während der Blütezeit aller
Sorten von Obstbäumen können das schlechte
Befruchten bewirken haben. Ferner anhaltende
Dürre, zu naß, ungeeignete Sorten für die Boden-
verhältnisse, zu tiefes Pflanzen usw. Es kann
auch ein Insekt das vorzeitige Abfallen der
Früchte hervorgerufen haben. Wenden Sie sich
an einen thätigen Fachmann, der die Ursache
feststellt und angibt, was zu machen ist. Denn
haben Sie bei der Düngung der Obstbäume einen
Fehler begangen, indem Sie nur mit Stickstoff
gedüngt haben. Neben der Stickstoffdüngung darf
man Phosphor, Kali und Kalk nicht vergessen.
Als Phosphorsäure wäre Thomasmehl, für einen
mittleren Baum 100 bis 200 g, als Kali 100 bis
150 g Kalknit und 400 bis 500 g pulverisierter
Kalk zu geben. Die Kalkdüngung erfolgt alle drei
bis vier Jahre. R. F.

Frage Nr. 519. Habe Wein zubereitet, welcher
nicht gären will. Zubereitung: 14 l Glycerin,
20 l Wasser, 16 Pfd. harten Zucker und für 10 Pfd.
Hefe. Wird er noch gärfähig oder muß mehr
Wasser oder Zucker zugesetzt werden? H. St. in G.

Antwort: Die Zusammensetzung des Glycerin-
weines ist ziemlich richtig, nur etwas zu viel
Wasser; man nimmt nicht mehr als Saft. Daß
dieselbe noch nicht gärt, kann ja verschiedene
Ursachen haben. Es ist aber vorauszusetzen, daß
er doch gärt, die Gärung ist nicht so stürmisch
und geht langsam; verdorben ist der Wein nicht.
Es könnte nur noch ein Zusatz von 50 g Weinsäure
empfohlen werden. Diese ist in einem Liter
des zu vergärenden Weines aufzulösen und dann
unter stetigem Umrühren in das Faß zu gießen.

ist eine Kopsdüngung mit Thomasmehl zulässig? So mancher Landwirt hat in diesem Jahre, weil es ihm in Folge des Krieges an Arbeitskräften fehlte, zu dem Wintergetreide eine Düngung mit Thomasmehl unterlassen müssen, was aber im Interesse einer guten Ernte, die doch gerade bei den jetzigen Verhältnissen für unser Vaterland von der größten Wichtigkeit ist, sehr bedauert werden muß. Es fragt sich deshalb, ob man nicht nachträglich eine Düngung mit Thomasmehl vornehmen kann. Professor Wäcker hat sich schon vor mehreren Jahren entschieden dafür erklärt und nachgewiesen, daß auch bei der Kopsdüngung ein guter Erfolg erzielt wird. Wenn Frostwetter eintritt, bleibt selbstverständlich die Phosphorsäure ungenutzt oberhalb liegen und verbreitet sich nicht im Boden. Bei offenem Winter kann aber das Versäumnis auch jetzt noch nachgeholt werden. Auch für die Anwendung des Thomasmehls zu Luzerne, Klee und Wicken ist jetzt die beste Zeit, und man versäume daher nicht, die Düngung so schnell als möglich auszuführen.

Landwirte, denkt jetzt an die Pflege und Düngung der Wiesen! Mehr und besser Futter, mehr und besseres Vieh! ist jetzt die Losung vieler Landwirte. Von allen Grundstücken, welche dem Futterbau dienen, liefert eine zweckmäßig angelegte, gut gedüngte Wiese das billigste, sicherste

und beste Futter. Es muß daher einleuchten, daß der inebstante Landwirt bei allen seinen wirtschaftlichen Maßnahmen in erster Linie an die Verbesserung seiner Wiesen denkt und bestrebt ist, deren Fruchtbarkeit nicht nur zu erhalten, sondern auch zu steigern. Die erste Bedingung für eine erfolgreiche Wiesendüngung ist die Beseitigung der Feuchtigkeitsverhältnisse; denn ohne diese liefert auch die beste Düngung nur unsichere Erträge. Durch Beschaffung einer geeigneten Vorflut werden die schädlichen Wirkungen des stauenden Wassers aufgehoben und den besseren Wiesenpflanzen zuzugende Verhältnisse geschaffen. Ebenso unterstützt eine zur rechten Zeit vorgenommene Bewässerung eine bessere Ausnützung der Düngung. In manchen Gegenden ist es nun Sitte, die Wiesen mit Jauche und Latrine zu düngen. Diese an Stickstoff und Kali reichen, jedoch an Phosphorsäure sehr armen Dünger erzeugen zwar große Massen, jedoch nur grobhirselige, weniger wertvolle Pflanzen, während die guten Wiesenpflanzen infolge Mangels an Phosphorsäure nicht zu einem üppigen Wachstum gelangen können. Aus diesem Grunde ist bei der Verwendung von Jauche oder Latrinedünger unbedingt eine gleichzeitige Zufuhr von Phosphorsäure erforderlich. Wenig lobnend ist auch die Verwendung von Stalldünger bei Wiesen. Die unentbehrlichen Nährstoffe für Wiesenpflanzen sind

das Kali und die Phosphorsäure. Letztere kann man am besten in Form von Thomasmehl, wobei der Überschuss an Kali aus dem Thomasmehl ebenfalls den Pflanzen zugute kommt. Der Kalkantirich unserer Obstbäume ist rechtzeitig und in geeigneter Weise angewandt, entschieden zu befürworten und sollte darum seiner Obstanlage unterbleiben. Nicht nur daß dieses Antireichen der Stämme, nachdem sie abgekräftigt worden sind, Flechten, Moose und gezeifer unterdrückt, es birgt noch einen weiteren Nutzen zu unterschätzenden Vorteil in sich. Die hellere Farbe des Kalkantiriches gleicht die wechselnden Einflüsse der Temperatur auf den Stamm aus und schützt demselben somit im Winter vor Frostschäden. Feilerhaft ist es aus diesem Grunde, wenn der Kalkmilch noch Ruß zugesetzt wird. Zur besseren Haltbarkeit dürfte es sich jedoch empfehlen, etwas Kuhdung zuzufügen. Der Holzwurm in Möbeln, welcher die Larve der Holz- oder Niesen-Wespe ist, löst leicht durch Stein- oder Terpentin-Öl vermindert, indem man es tropfenweise von den Poren aus denen das Viehl kommt, aufsaugen läßt. Dieses Öl hat die Eigenschaft, sich bis in die tiefsten Gänge zu ziehen und die Larven zu töten, indem es ihnen durch die Luftröhren eindringt.

Versicherung trag. Stuten u. decke best. Frucht z. günst. Beding. übern. Vaterl. Vieh-Versicherungsgesellschaft Dresden. Werderstr. 24. Beste Präm. Entschädig. bis 90% d. Versicherungss. Prompte Schadentregul. Ausführl. Prospekt kostenfrei. Nächtliche Vertreter überall geübt.

Winterschuhe
mit starken, handdurchnähten u. genagelten Sohlen, Flußüberzug in nur schönen Farben, warmem Filzfutter, niedere Passon, sehr bequem u. allgemein beliebt. Versende 3 Paar A 4,50, 6 Paar A 8,50 franco Nachn. Verpackung frei. Größe angeb. Händler gef. Heilige Nachbestellung bis zu 400 Paar in einer Sendung. (164)

H. Beetz, Schuhfabrik, Wartenfels 61, (Oberstr.)

Ohrensausen
Ohrenfluß, Schwerhörigkeit, nicht angeborene Taubheit beseitigt in kurzer Zeit. (140)

Gehöröl
Marke St. Pangratius. Preis A 2,50 - Doppelflasche A 4.- Versand: Stadtapotheke, Waffenhofen a. Rhn 31 (Oberstr.). Verlag von J. Neumann, Neudamm.

Sieben ist erschienen:

Jagd-Abreibkalender 1915.

Herausgegeben v. d. Dtsch. Jäger-Ztg. Großformat-Normal 17,5 x 28 cm. Preis 2 Mk.

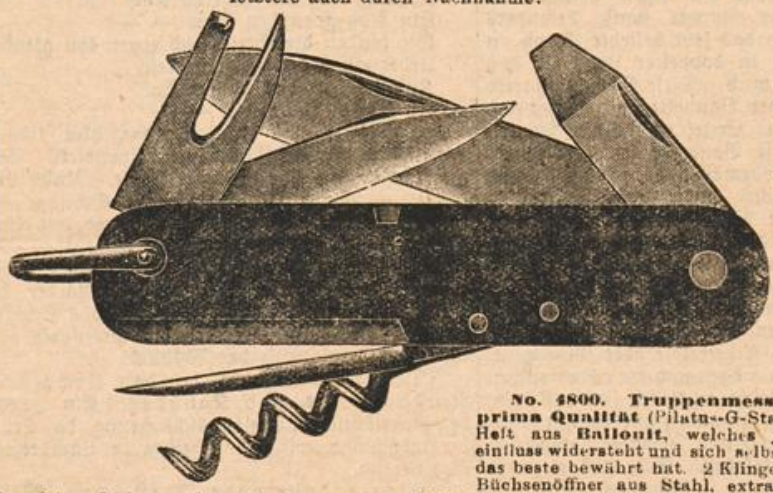
Ein reich illustrierter Abreibkalender - 158 Abbildungen - mit monatlichen Ratsschlägen für Jagdbetrieb und Wildbahn, sowie täglichen Belehrungen und Anregungen für weidgerechtes Jagen, Hege und Pflege des Wildes.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung und die

Verlagsbuchhandlung J. Neumann, Neudamm.

Eine grosse Freude bereiten Sie dem Soldaten

durch ein gutes Taschenmesser oder einen Rasierapparat. Gegen vorherige Einsendung des Betrages durch mein Postcheckkonto Köln No. 7145 oder in Briefmarken versende ich direkt ins Feld oder an Ihre Adresse, an letztere auch durch Nachnahme:



standsfähig, Schraubenzieher, Pfriem und runder, bequemer Stahl-Korkzieher. Alle Teile sind extra stark angefertigt, das Messer ist daher fast unzerwundlich, mit Ring No. 14421, Sicherheitskette, zu obig. Truppenmesser, auch z. Anhängen v. Portemonnaie, Bleistift usw. A 2,00. No. 4801, Soldaten-Taschenmesser, einfach, ausgeführt als No 4800, ohne kl. Klinge, Korkzieher u. Ring A 1,20. No. 2745, Rasier-Apparat mit massivem, gut versilbertem Griff, mit 6 der besten, zweischneidigen, deutschen Klingen, mit Rasiernapf, Seife und Pinsel, in starkem, schönem Etui, auch als Doppelbrief zu versenden A 3.-

Illustriertes Preisbuch mit ca. 12 000 Nummern, darunter viele Soldaten-Bedarfs- und Weihnachtartikel, versende ich portofrei an Private. Händler wollen H-Katalog verlangen.

Engelswerk C. W. Engels, Foche bei Solingen.

Grösste Spezial-Stahlwaren-Fabrik mit Versand an Private. Filialen (Ladengeschäfte) in Frankfurt a. M., Zeilpalast, Mannheim, P. 5/14 Heidelberger Str., Saarbrücken, Bahnhofstrasse 43-45, Antwerpen, 2 Pont de Meir. (158)

Echte extrastarke Hienfong-Essenz
(Destillat) 1 Dtz. Mk. 2,50, bei 30 P. Mk. 6.- franko. (25) Chemische Werke E. Walther, Halle a. S., Mühlweg 20.

Jedem angehend u. Jäger kann zur Anschaffung empfohlen werden:
Der praktische Bienenmeister.
Eine Anleitung zum lohnenden Betriebe der Bienenzucht.
Von Hermann Metzler.
Preis kartoniert 1 Mk. 80 Pf.
Zu beziehen gegen Einsendung des Betrages franko, unter Nachnahme mit Fortzugsblatt durch jede Buchhandlung oder von J. Neumann, Neudamm.

Wäsche weiche ein in Henkel's Bleich-Soda.

Feldpost-Briefschachteln zum Versenden von Liebesgaben an unsere Angehörigen im Felde.

Vorrätig in vier Größen:
I. für Briefe von 50 Gramm (portofrei): A Schachtel 9,5 x 12 cm, besonders geeignet zum Versand für Zigarren; B Schachtel 9,5 x 18 cm, besonders geeignet zum Versand für Schokolade. Preise: 30 Stück 1,00 Mk., 100 Stück 3,00 Mk., 250 Stück 7,50 Mk., 500 Stück 15,00 Mk. (größerer) Normal 16 x 18 x 5 cm, Versand frei ca. 90 Gramm, Preis: 48 Stück 1,00 Mk., 100 Stück 3,00 Mk., 250 Stück 7,50 Mk., 500 Stück 15,00 Mk.
II. für Briefe von 250 Gramm (10 Pf. Porto) (siehe Doppel-schachtel): C (kleineres) Normal ca. 90 Gramm, Preis: 48 Stück 1,00 Mk., 100 Stück 3,00 Mk., 250 Stück 7,50 Mk., 500 Stück 15,00 Mk.
III. für 18 Stück aller vier Sorten gemischt, also 72 Schachteln, werden für 6 Mk. franko geliefert.
Die Verwendung der Feldpost-Briefschachteln ist des großen Volumens wegen nur in Postkästen möglich. Diese Briefschachteln, die wir auf Anregung vieler auf dem Lande und im Walde lebender Väter angefertigt haben, sind sehr leicht im Gewicht und dauerhaft. In der Schachtel A lassen sich bequem vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 50 Gramm, in der Schachtel B vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 100 Gramm, in der Schachtel C vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 250 Gramm, in der Schachtel D vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 500 Gramm, in der Schachtel E vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 1000 Gramm, in der Schachtel F vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 1500 Gramm, in der Schachtel G vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 2000 Gramm, in der Schachtel H vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 2500 Gramm, in der Schachtel I vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 3000 Gramm, in der Schachtel J vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 3500 Gramm, in der Schachtel K vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 4000 Gramm, in der Schachtel L vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 4500 Gramm, in der Schachtel M vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 5000 Gramm, in der Schachtel N vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 5500 Gramm, in der Schachtel O vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 6000 Gramm, in der Schachtel P vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 6500 Gramm, in der Schachtel Q vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 7000 Gramm, in der Schachtel R vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 7500 Gramm, in der Schachtel S vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 8000 Gramm, in der Schachtel T vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 8500 Gramm, in der Schachtel U vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 9000 Gramm, in der Schachtel V vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 9500 Gramm, in der Schachtel W vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 10000 Gramm, in der Schachtel X vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 10500 Gramm, in der Schachtel Y vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 11000 Gramm, in der Schachtel Z vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 11500 Gramm, in der Schachtel AA vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 12000 Gramm, in der Schachtel AB vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 12500 Gramm, in der Schachtel AC vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 13000 Gramm, in der Schachtel AD vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 13500 Gramm, in der Schachtel AE vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 14000 Gramm, in der Schachtel AF vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 14500 Gramm, in der Schachtel AG vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 15000 Gramm, in der Schachtel AH vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 15500 Gramm, in der Schachtel AI vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 16000 Gramm, in der Schachtel AJ vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 16500 Gramm, in der Schachtel AK vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 17000 Gramm, in der Schachtel AL vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 17500 Gramm, in der Schachtel AM vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 18000 Gramm, in der Schachtel AN vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 18500 Gramm, in der Schachtel AO vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 19000 Gramm, in der Schachtel AP vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 19500 Gramm, in der Schachtel AQ vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 20000 Gramm, in der Schachtel AR vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 20500 Gramm, in der Schachtel AS vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 21000 Gramm, in der Schachtel AT vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 21500 Gramm, in der Schachtel AU vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 22000 Gramm, in der Schachtel AV vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 22500 Gramm, in der Schachtel AW vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 23000 Gramm, in der Schachtel AX vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 23500 Gramm, in der Schachtel AY vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 24000 Gramm, in der Schachtel AZ vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 24500 Gramm, in der Schachtel BA vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 25000 Gramm, in der Schachtel BB vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 25500 Gramm, in der Schachtel BC vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 26000 Gramm, in der Schachtel BD vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 26500 Gramm, in der Schachtel BE vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 27000 Gramm, in der Schachtel BF vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 27500 Gramm, in der Schachtel BG vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 28000 Gramm, in der Schachtel BH vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 28500 Gramm, in der Schachtel BI vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 29000 Gramm, in der Schachtel BJ vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 29500 Gramm, in der Schachtel BK vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 30000 Gramm, in der Schachtel BL vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 30500 Gramm, in der Schachtel BM vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 31000 Gramm, in der Schachtel BN vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 31500 Gramm, in der Schachtel BO vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 32000 Gramm, in der Schachtel BP vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 32500 Gramm, in der Schachtel BQ vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 33000 Gramm, in der Schachtel BR vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 33500 Gramm, in der Schachtel BS vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 34000 Gramm, in der Schachtel BT vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 34500 Gramm, in der Schachtel BU vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 35000 Gramm, in der Schachtel BV vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 35500 Gramm, in der Schachtel BW vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 36000 Gramm, in der Schachtel BX vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 36500 Gramm, in der Schachtel BY vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 37000 Gramm, in der Schachtel BZ vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 37500 Gramm, in der Schachtel CA vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 38000 Gramm, in der Schachtel CB vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 38500 Gramm, in der Schachtel CC vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 39000 Gramm, in der Schachtel CD vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 39500 Gramm, in der Schachtel CE vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 40000 Gramm, in der Schachtel CF vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 40500 Gramm, in der Schachtel CG vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 41000 Gramm, in der Schachtel CH vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 41500 Gramm, in der Schachtel CI vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 42000 Gramm, in der Schachtel CJ vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 42500 Gramm, in der Schachtel CK vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 43000 Gramm, in der Schachtel CL vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 43500 Gramm, in der Schachtel CM vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 44000 Gramm, in der Schachtel CN vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 44500 Gramm, in der Schachtel CO vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 45000 Gramm, in der Schachtel CP vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 45500 Gramm, in der Schachtel CQ vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 46000 Gramm, in der Schachtel CR vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 46500 Gramm, in der Schachtel CS vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 47000 Gramm, in der Schachtel CT vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 47500 Gramm, in der Schachtel CU vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 48000 Gramm, in der Schachtel CV vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 48500 Gramm, in der Schachtel CW vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 49000 Gramm, in der Schachtel CX vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 49500 Gramm, in der Schachtel CY vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 50000 Gramm, in der Schachtel CZ vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 50500 Gramm, in der Schachtel DA vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 51000 Gramm, in der Schachtel DB vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 51500 Gramm, in der Schachtel DC vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 52000 Gramm, in der Schachtel DD vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 52500 Gramm, in der Schachtel DE vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 53000 Gramm, in der Schachtel DF vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 53500 Gramm, in der Schachtel DG vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 54000 Gramm, in der Schachtel DH vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 54500 Gramm, in der Schachtel DI vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 55000 Gramm, in der Schachtel DJ vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 55500 Gramm, in der Schachtel DK vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 56000 Gramm, in der Schachtel DL vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 56500 Gramm, in der Schachtel DM vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 57000 Gramm, in der Schachtel DN vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 57500 Gramm, in der Schachtel DO vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 58000 Gramm, in der Schachtel DP vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 58500 Gramm, in der Schachtel DQ vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 59000 Gramm, in der Schachtel DR vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 59500 Gramm, in der Schachtel DS vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 60000 Gramm, in der Schachtel DT vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 60500 Gramm, in der Schachtel DU vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 61000 Gramm, in der Schachtel DV vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 61500 Gramm, in der Schachtel DW vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 62000 Gramm, in der Schachtel DX vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 62500 Gramm, in der Schachtel DY vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 63000 Gramm, in der Schachtel DZ vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 63500 Gramm, in der Schachtel EA vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 64000 Gramm, in der Schachtel EB vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 64500 Gramm, in der Schachtel EC vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 65000 Gramm, in der Schachtel ED vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 65500 Gramm, in der Schachtel EE vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 66000 Gramm, in der Schachtel EF vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 66500 Gramm, in der Schachtel EG vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 67000 Gramm, in der Schachtel EH vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 67500 Gramm, in der Schachtel EI vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 68000 Gramm, in der Schachtel EJ vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 68500 Gramm, in der Schachtel EK vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 69000 Gramm, in der Schachtel EL vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 69500 Gramm, in der Schachtel EM vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 70000 Gramm, in der Schachtel EN vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 70500 Gramm, in der Schachtel EO vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 71000 Gramm, in der Schachtel EP vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 71500 Gramm, in der Schachtel EQ vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 72000 Gramm, in der Schachtel ER vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 72500 Gramm, in der Schachtel ES vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 73000 Gramm, in der Schachtel ET vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 73500 Gramm, in der Schachtel EU vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 74000 Gramm, in der Schachtel EV vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 74500 Gramm, in der Schachtel EW vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 75000 Gramm, in der Schachtel EX vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 75500 Gramm, in der Schachtel EY vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 76000 Gramm, in der Schachtel EZ vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 76500 Gramm, in der Schachtel FA vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 77000 Gramm, in der Schachtel FB vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 77500 Gramm, in der Schachtel FC vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 78000 Gramm, in der Schachtel FD vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 78500 Gramm, in der Schachtel FE vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 79000 Gramm, in der Schachtel FF vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 79500 Gramm, in der Schachtel FG vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 80000 Gramm, in der Schachtel FH vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 80500 Gramm, in der Schachtel FI vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 81000 Gramm, in der Schachtel FJ vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 81500 Gramm, in der Schachtel FK vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 82000 Gramm, in der Schachtel FL vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 82500 Gramm, in der Schachtel FM vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 83000 Gramm, in der Schachtel FN vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 83500 Gramm, in der Schachtel FO vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 84000 Gramm, in der Schachtel FP vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 84500 Gramm, in der Schachtel FQ vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 85000 Gramm, in der Schachtel FR vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 85500 Gramm, in der Schachtel FS vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 86000 Gramm, in der Schachtel FT vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 86500 Gramm, in der Schachtel FU vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 87000 Gramm, in der Schachtel FV vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 87500 Gramm, in der Schachtel FW vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 88000 Gramm, in der Schachtel FX vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 88500 Gramm, in der Schachtel FY vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 89000 Gramm, in der Schachtel FZ vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 89500 Gramm, in der Schachtel GA vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 90000 Gramm, in der Schachtel GB vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 90500 Gramm, in der Schachtel GC vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 91000 Gramm, in der Schachtel GD vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 91500 Gramm, in der Schachtel GE vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 92000 Gramm, in der Schachtel GF vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 92500 Gramm, in der Schachtel GG vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 93000 Gramm, in der Schachtel GH vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 93500 Gramm, in der Schachtel GI vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 94000 Gramm, in der Schachtel GJ vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 94500 Gramm, in der Schachtel GK vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 95000 Gramm, in der Schachtel GL vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 95500 Gramm, in der Schachtel GM vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 96000 Gramm, in der Schachtel GN vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 96500 Gramm, in der Schachtel GO vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 97000 Gramm, in der Schachtel GP vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 97500 Gramm, in der Schachtel GQ vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 98000 Gramm, in der Schachtel GR vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 98500 Gramm, in der Schachtel GS vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 99000 Gramm, in der Schachtel GT vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 99500 Gramm, in der Schachtel GU vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 100000 Gramm, in der Schachtel GV vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 100500 Gramm, in der Schachtel GW vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 101000 Gramm, in der Schachtel GX vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 101500 Gramm, in der Schachtel GY vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 102000 Gramm, in der Schachtel GZ vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 102500 Gramm, in der Schachtel HA vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 103000 Gramm, in der Schachtel HB vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 103500 Gramm, in der Schachtel HC vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 104000 Gramm, in der Schachtel HD vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 104500 Gramm, in der Schachtel HE vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 105000 Gramm, in der Schachtel HF vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 105500 Gramm, in der Schachtel HG vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 106000 Gramm, in der Schachtel HH vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 106500 Gramm, in der Schachtel HI vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 107000 Gramm, in der Schachtel HJ vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 107500 Gramm, in der Schachtel HK vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 108000 Gramm, in der Schachtel HL vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 108500 Gramm, in der Schachtel HM vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 109000 Gramm, in der Schachtel HN vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 109500 Gramm, in der Schachtel HO vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 110000 Gramm, in der Schachtel HP vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 110500 Gramm, in der Schachtel HQ vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 111000 Gramm, in der Schachtel HR vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 111500 Gramm, in der Schachtel HS vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 112000 Gramm, in der Schachtel HT vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 112500 Gramm, in der Schachtel HU vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 113000 Gramm, in der Schachtel HV vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 113500 Gramm, in der Schachtel HW vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 114000 Gramm, in der Schachtel HX vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 114500 Gramm, in der Schachtel HY vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 115000 Gramm, in der Schachtel HZ vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 115500 Gramm, in der Schachtel IA vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 116000 Gramm, in der Schachtel IB vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 116500 Gramm, in der Schachtel IC vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 117000 Gramm, in der Schachtel ID vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 117500 Gramm, in der Schachtel IE vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 118000 Gramm, in der Schachtel IF vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 118500 Gramm, in der Schachtel IG vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 119000 Gramm, in der Schachtel IH vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 119500 Gramm, in der Schachtel II vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 120000 Gramm, in der Schachtel IJ vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 120500 Gramm, in der Schachtel IK vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 121000 Gramm, in der Schachtel IL vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 121500 Gramm, in der Schachtel IM vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 122000 Gramm, in der Schachtel IN vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 122500 Gramm, in der Schachtel IO vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 123000 Gramm, in der Schachtel IP vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 123500 Gramm, in der Schachtel IQ vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 124000 Gramm, in der Schachtel IR vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 124500 Gramm, in der Schachtel IS vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 125000 Gramm, in der Schachtel IT vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 125500 Gramm, in der Schachtel IU vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 126000 Gramm, in der Schachtel IV vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 126500 Gramm, in der Schachtel IY vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 127000 Gramm, in der Schachtel IZ vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 127500 Gramm, in der Schachtel JA vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 128000 Gramm, in der Schachtel JB vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 128500 Gramm, in der Schachtel JC vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 129000 Gramm, in der Schachtel JD vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 129500 Gramm, in der Schachtel JE vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 130000 Gramm, in der Schachtel JF vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 130500 Gramm, in der Schachtel JG vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 131000 Gramm, in der Schachtel JH vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 131500 Gramm, in der Schachtel JI vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 132000 Gramm, in der Schachtel JJ vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 132500 Gramm, in der Schachtel JK vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 133000 Gramm, in der Schachtel JL vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 133500 Gramm, in der Schachtel JM vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 134000 Gramm, in der Schachtel JN vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 134500 Gramm, in der Schachtel JO vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 135000 Gramm, in der Schachtel JP vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 135500 Gramm, in der Schachtel JQ vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 136000 Gramm, in der Schachtel JR vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 136500 Gramm, in der Schachtel JS vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 137000 Gramm, in der Schachtel JT vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 137500 Gramm, in der Schachtel JU vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 138000 Gramm, in der Schachtel JV vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 138500 Gramm, in der Schachtel JW vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 139000 Gramm, in der Schachtel JX vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 139500 Gramm, in der Schachtel JY vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 140000 Gramm, in der Schachtel JZ vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 140500 Gramm, in der Schachtel KA vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 141000 Gramm, in der Schachtel KB vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 141500 Gramm, in der Schachtel KC vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 142000 Gramm, in der Schachtel KD vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 142500 Gramm, in der Schachtel KE vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 143000 Gramm, in der Schachtel KF vier Zigarren mittlerer Größe mit einem Pf. zusammen für ein Gewicht von 143500 Gramm, in der Schachtel KG vier